Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., ausw. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. XI. 37: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 2 | Neuenbürg, Dienstag den 4. Januar 1938 | **96. Jahrgang**

Der Dank des Führers

Berlin, 3. Januar. Der Führer und Reichskanzler, der sich bei der Fülle der Eingänge zu seinem Bedauern außerstande sieht, jedem einzelnen der deutschen Volksgenossen des In- und Auslandes, die zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel seiner in Treue gedacht haben, persönlich zu danken, bittet, auf diesem Wege seinen Dank für ihr freundliches Gedenken und ihre Glückwünsche zum neuen Jahr entgegenzunehmen. Zugleich erwidert er die ihm entbotenen Grüße und guten Wünsche aufs herzlichste.

Auch Rudolf Heß dankt für die Glückwünsche

Der Stellvertreter des Führers bittet alle Parteigenossen und Volksgenossen im In- und Ausland, die seiner zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel gedachten, auf diesem Weg den Dank entgegenzunehmen.

Neujahrswünsche der Staatsoberhäupter

Der Führer und Reichskanzler hat am Neujahrstage in der üblichen Weise mit einer Anzahl fremder Staatsoberhäupter auf drahtlichem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht. Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit den Königen von Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien, Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, dem Präsidenten von Guatemala, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei und dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco. Ebenso hat der Führer und Reichskanzler dem Papst seine und der Reichsregierung besten Wünsche für das neue Jahr übermitteln lassen für die der Papst gedankt und sie für den Führer, die Reichsregierung und das deutsche Volk in gleicher Weise erwidert hat. Außerdem gingen bei dem Führer Glückwünsche des Königs von Afghanistan und des Schahs von Iran ein, denen drahtlich gedankt worden ist. Ferner hat der Führer und Reichskanzler die Glückwünsche der Ministerpräsidenten von Kanada und von Ungarn dankend erwidert.

In jeder Lage gerüstet!

Göring an Reichswirtschaftsminister Funk

Berlin, 3. Januar. Auf ein Glückwunschtelegramm des Reichswirtschaftsministers Funk erwiderte Ministerpräsident Generaloberst Göring: „Für die freundlichen Wünsche zum neuen Arbeitsjahr danke ich Ihnen, lieber Parteigenosse Funk, besonders und erwidere sie herzlich. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit werden wir in den kommenden Monaten alle Kräfte einsetzen, das große Werk des Führers zu gestalten. Treue Verbundenheit wird uns in jeder Lage gerüstet finden, das vom Führer gestellte Ziel zu erreichen: Erhöhte Durchführung des Vierjahresplanes! Heil Hitler! Ihr Hermann Göring."

Der Führer an Mussolini

Berlin, 3. Januar. Anläßlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem italienischen Regierungschef Mussolini nachstehender Telegrammwechsel statt. Der Führer drahtete: „Eure Exzellenz bitte ich, zum Jahreswechsel meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für weiteren Erfolg Ihrer geschichtlich so bedeutsamen Arbeit entgegenzunehmen."

Der Duce erwiderte: „Für die Glückwünsche, die Eure Exzellenz in so liebenswürdiger Weise mir übermittelt haben, sage ich Ihnen meinen herzlichen und tief empfundenen Dank. Zugleich bringe ich Eurer Exzellenz auch meinerseits die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für den ständig wachsenden Erfolg Ihres hohen und glänzenden Werkes zum Ausdruck."

164 Tote am Neujahrstag in Amerika

Neuyork, 3. Januar. Am Neujahrstage sind in den Vereinigten Staaten 164 Personen eines gewaltsamen Todes gestorben. Durch Kraftwagenunfälle kamen allein 147 Personen ums Leben.

Ueber eine Million Kraftwagen in Deutschland

Der unvergleichliche Aufschwung des deutschen Kraft- und Straßenverkehrs

Berlin, 8. Januar. Dank der Maßnahmen, die auf Veranlassung des Führers zur Förderung der Motorisierung getroffen wurden, entwickelte sich in Deutschland der Kraftfahrzeugverkehr seit Anfang 1933 auf ständig ansteigender Linie. Die am 1. Juli 1937 durchgeführte Zählung des Kraftwagenbestandes ergab, daß sich das Tempo der Motorisierung im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr noch verstärkt hat. Sowohl bei den Personenwagen und Krafträdern als auch bei den Lastkraftwagen sind Zugänge zu verzeichnen, die weder in Deutschland noch in anderen europäischen Ländern bisher erreicht wurden.

Die Zahl der Personenkraftwagen hat im laufenden Jahr die erste Million überschritten; seit der Wirtschaftskrise im Jahr 1932 hat sich der Bestand mehr als verdoppelt. Im Vordergrund stehen Kleinwagen bis zwei Liter Hubraum, die heute vier Fünftel des Bestandes ausmachen. Die Zahl der Krafträder ist auf rund 1,3 Millionen gestiegen; auch hier halten die Kleinfahrzeuge — Kleinkrafträder bis 200 Kubikzentimeter Hubraum — die Spitze, sie haben den stärksten Zuwachs erfahren. Der Lastkraftwagen-Bestand erreichte Mitte des Jahres 320 000 Einheiten. Er hat seit 1932 um fast 85 v. H. zugenommen. Etwa die Hälfte aller Lastkraftwagen sind Lieferwagen bis zu einer Tonne Nutzlast, jedoch haben sich neuerdings auch die mittleren und schweren Nutzwagenklassen in den Vordergrund geschoben. Die verhältnismäßig stärkste Bestandssteigerung zeigen die Zugmaschinen. Von ihnen sind über 60 000 im Betrieb; davon sind zwei Drittel zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassen, ein Drittel entfallen auf nichtzulassungspflichtige Maschinen und landwirtschaftliche Schlepper.

Mit den vorgenannten Bestandsziffern steht Deutschland nunmehr an vierter Stelle in der Welt, hinter den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreich. Der Wert des Gesamtabsatzes an Kraftfahrzeugen belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 1937 auf 946 Millionen RM., was gegenüber der Vorjahrszeit (827 Millionen RM.) eine Steigerung von 14,6 v. H. bedeutet. Dabei hat sich der Wert der Inlandsverkäufe um 8 v. H., der der Auslandsverkäufe um 82 v. H. erhöht. Bis Ende des Jahres wird der Produktionswert der gesamten Automobilindustrie auf mehr als 1,2 Milliarden RM. gewachsen sein.

Wie bei der fortschreitenden Entwicklung zu erwarten war, hat die Motorisierung heute schon Bevölkerungsschichten erfaßt, die nur über ein verhältnismäßig bescheidenes Einkommen verfügen. Aus dem gewerblichen Mittelstand leitet sich mindestens ein Drittel aller Personenwagenkäufer her, während die Arbeiter und Angestellten vornehmlich als Käufer von Krafträdern auftreten. Die Versorgung der Kraftfahrzeuge mit heimischen Kraftstoffen sowie mit synthetischer Vereisung hat Fortschritte gemacht; sie wird im Rahmen des Vierjahresplanes mit aller Kraft weiter betrieben.

Der Führer hat mit der Parole „Motorisierung" der Kraftverkehrspolitik des Reiches ein neues Ziel gegeben. Auch im kommenden Jahr wird es der Leitgedanke der Maßnahmen des Reichsverkehrsministers sein, durch den Kraftwagen neue technische und wirtschaftliche Möglichkeiten für die deutsche Wirtschaft zu erschließen und wichtige Grundlagen für die Wehrhaftmachung des Volkes zu schaffen.

Im März Neuwahlen in Rumänien

Stärkung der Stellung Gogas — Rumäniens Parlament wird aufgelöst

hs. Budapest, 4. Januar. Wie aus Bukarest verlautet, wird das vor 14 Tagen gewählte rumänische Parlament noch vor seinem Zusammentritt Mitte Februar aufgelöst. Die Neuwahlen sollen schon im März stattfinden. Eine besondere Ueberraschung bedeutet in diesem Zusammenhang die Nachricht, daß die Partei Codreanus „Alles für das Vaterland", die einstige „Eiserne Garde", sich an diesen Wahlen nicht beteiligen wird. Diese Tatsache wird eine erhebliche Stärkung der Partei des neuen Ministerpräsidenten der Christlich-Nationalen, zur Folge haben, denn es ist anzunehmen, daß viele Wähler der Partei Codreanus, die in dem letztgewählten Parlament über 60 Sitze errang, für Goga stimmen werden.

Auch die von Vaida Voevod geführte „rumänische Front" scheint sich der Regierung annähern zu wollen. In diesem Sinn wird jedenfalls die kürzliche Unterredung zwischen Vaida und Goga interpretiert. Ferner wird aus Bukarest gemeldet, daß die Regierung mit weiteren Verstärkungen aus dem Lager des rechten Flügels der Bauernpartei rechnen könne.

Demgegenüber bemüht sich der Führer der Nationalzoranisten, Manin, eine geschlossene Linksopposition zusammenzubringen. Inwieweit ihm dies gelingen wird, ist noch nicht vorauszusehen. Zwischen Dino und Georg Bratianu, den Führern der beiden liberalen Splittergruppen, sollen ebenfalls Wiedervereinigungsverhandlungen im Gange sein. Trotzdem kann festgestellt werden, daß die Regierung Goga in den wenigen Tagen ihres Regimes schon eine wesentliche Stärkung aus verschiedenen Parteilagern und vor allem innerhalb der Volksmeinung verzeichnen kann.

Die Erklärung des rumänischen Ministerpräsidenten Goga zur Minderheitenfrage ist in Budapester Kreisen mit sichtlicher Befriedigung aufgenommen worden und hat die dort weitverbreiteten Gerüchte über eine angeblich bevorstehende minderheitenfeindliche Haltung der neuen rumänischen Regierung zum Verstummen gebracht.

Goga an Adolf Hitler

Deutsch-rumänische Freundschaftskundgebung

Berlin, 3. Januar. Aus Anlaß seines Amtsantritts als Chef der neugebildeten rumänischen Regierung hat Ministerpräsident Goga an den Führer und Reichskanzler telegraphisch eine Freundschaftskundgebung gerichtet, für die der Führer durch den deutschen Gesandten in Bukarest dem Ministerpräsidenten seinen wärmsten Dank hat übermitteln lassen.

*

In der Pariser Montag-Morgenpresse wird allgemein darauf hingewiesen, daß die Bildung des Kabinetts Goga nicht nur eine diplomatische Niederlage, sondern eine schwere außenpolitische Gefahr für Frankreich bedeute. So schreibt de Kerylis in der „Epoque", daß der Antritt dieser Regierung kurz nach der Rundreise Delbos' eine besonders antifranzösische Bedeutung annehme. Marschall Liautey habe ihm (de Kerollis) einmal gesagt, Frankreich sei nur ein kleines Land von 40 Millionen Einwohnern, das sich langsam entvölkere. Aber es werde dennoch solange eine große Nation bleiben, wie es sein Kolonialreich und seinen vorherrschenden Einfluß in politischer, diplomatischer und militärischer Hinsicht auf die 80 Millionen Bewohner in Mittel- und Osteuropa bewahre. Mit einem Schlage sei nun die ganze Mauer der Kleinen Entente erschüttert und das gesamte System der überlieferungstreuen Freundschaften Frankreichs befinde sich in Gefahr.

Neuordnung der internationalen Währung

Von Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht befaßt sich in dem Januarheft der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht mit dem Problem der internationalen Währungsordnung.

In den zwei Jahrzehnten seit Kriegsende ist es nicht gelungen, normale weltwirtschaftliche Beziehungen herzustellen. Die Erschwerung des Welthandels liegt teilweise auch auf dem Gebiet der Währung. Eine wesentliche Vorbedingung für eine Neuordnung der internationalen Währungsverhältnisse bilden geregelte, wohlausgeglichene weltwirtschaftliche und weltfinanzielle Beziehungen. Diese können nur im Verkehr zwischen Völkern vorhanden sein, deren nationale Wirtschaften und Finanzen gesund sind.

Die internationale Währungsordnung der Vorkriegszeit war fast ausschließlich gekennzeichnet durch die Goldwährung. Unter dem Druck des Weltkrieges und seiner unsinnigen Liquidierung hat diese Grundlage zerbrechen müssen. Als Reaktion setzte sich eine neue Wirtschaftsauffassung durch, die eine Verlagerung des wirtschaftlichen Schwergewichts in Richtung der Binnenwirtschaft forderte. Aus diesem Gedanken ist der Vierjahresplan der nationalsozialistischen Regierung geboren worden, dem man fälschlich das Ziel zuschreibt, Deutschland vom Ausland abzuschließen. Deutschland will keine solche Abschließung. Es will aber vom Ausland nicht auf Gebieten abhängig bleiben, wo das vermeidbar ist. Der Vierjahresplan ist also nichts weiter als ein nationales Mittel zur Stärkung der eigenen Binnenwirtschaft, um auf diesem Wege zur Herstellung eines besseren und gesteigerten Güteraustausches mit anderen Ländern in Einfuhr und Ausfuhr beizutragen.

Die Versuche der Nachkriegszeit zur Neuordnung der internationalen Währungslage sind ohne Erfolg geblieben. Die Einführung der Golddevisenwährung ist eine halbe Maßnahme gewesen. Ausschlaggebend für den Zusammenbruch der Goldwährung waren jedoch weniger die Mängel der Golddevisenwährung, als die Auswirkungen der völlig verfehlten Politik der Siegermächte.

Für eine dauerhafte Neuordnung der internationalen Währungsverhältnisse wird die Zeit erst dann reif, wenn der Geist von Versailles nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich überwunden ist. Erforderlich ist vor allem die Bereinigung der internationalen Schuldenlage, eine bessere Regelung der Rohstoffversorgung, die für Deutschland mit der Notwendigkeit neuen Zutritts zu seinen Kolonien verknüpft ist, endlich eine Beendigung des allgemeinen Wirtschaftskrieges. Grundvoraussetzung ist eine wahrhafte politische Befriedung der Welt, damit sich auf gefestigten nationalen Grundlagen auch im Welthandel eine neue Aufwärtsbewegung zu entwickeln vermag.

Wie immer die Währungsordnung der Zukunft im einzelnen aussieht: sie wird auf jeden Fall wieder auf der Grundlage des Goldes beruhen. Die zeitweilig propagierte Indexwährung scheidet von vorherein aus, da es bisher technisch nicht gelungen ist, einen für währungspolitische Zwecke brauchbaren Preisindex zu finden, und da feste Währungsparitäten fehlen. Gold erscheint schon deswegen als die allein geeignete Grundlage der künftigen Währungsordnung, weil es noch heute das einzige im internationalen Zahlungsverkehr anerkannte Währungsmittel ist. Hinzukommt, daß die Stabilität der wichtigeren Währungen untereinander sich nur dann erhalten läßt, wenn alle großen Welthandelsländer ein und dasselbe reale Wertmaß benützen. Hierfür hat sich aber bis heute praktisch nur das Gold als geeignet erwiesen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rumänische Juden flüchten nach Prag

Eigenbericht der NS-Presse

hm. **Prag**, 3. Januar. Der Regierungswechsel in Bukarest hat unter den rumänischen Juden anscheinend größte Aufregung hervorgerufen. In Prag trafen an einem Tage insgesamt 18 Juden und Jüdinnen aus Rumänien ein, die ihr Land in der größten Hast verlassen haben und nunmehr in der Tschechoslowakei ihre Zelte aufschlagen wollen. Nach ihren Aussagen muß Prag in den nächsten Tagen noch mit weiterem Zustrom rumänischer Juden rechnen, so daß die tschechoslowakische Hauptstadt immer mehr zu einem Sammelbecken jüdischer Emigranten wird.

Ungarns Maßnahmen gegen Ostjuden

Budapest, 3. Januar. Zu der in der hiesigen Oeffentlichkeit viel erörterten Frage, mit welchen Maßnahmen jetzt der erwartete Zustrom von Juden aus Rumänien nach Ungarn verhindert werden könnte, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Regierung bereits im Herbst eine umfassende Verschärfung der gesamten Grenzkontrolle durchgeführt hat. Die Regierung habe schon vor einigen Monaten umfangreiche Kontrollmaßnahmen ergriffen, um zunächst den Zuzug unerwünschter Elemente aus Polen und insbesondere aus Galizien unmöglich zu machen. Die Grenzpolizei habe schärfste Vorschriften erhalten, alle Personen, die mit der Absicht der Niederlassung nach Ungarn kommen, einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Falls jetzt eine unerwünschte Einwanderung von Rumänien aus nach Ungarn einsetzen würde, würden die Kontrollbehörden an der Grenze diese Einwanderung unterbinden.

Blutige Zwischenfälle in Aegypten

45 Verletzte bei Kundgebungen für Nahas Pascha

Kairo, 3. Januar. Während es in Kairo ruhig blieb, fanden in verschiedenen Landesteilen neuerlich Kundgebungen für Nahas Pascha statt. Sie wurden von der Polizei aufgelöst, wobei es in der Stadt Tanta zu Zusammenstößen kam. 45 Personen wurden zum Teil ernstlich verletzt.

Das ägyptische Parlament aufgelöst

Das ägyptische Parlament ist durch königliches Dekret aufgelöst worden. Bei der Verlesung dieser Verordnung in der Kammer wollte der ehemalige Ministerpräsident und Führer der oppositionellen Wafd-Partei, Nahas Pascha, mehrmals das Wort ergreifen; er wurde jedoch immer vom Präsidenten der Kammer daran gehindert.

Das neue Kabinett hat mit der Umbesetzung wichtiger Posten in den Ministerien und bei den Provinzialbehörden begonnen. Die Mitglieder der aufgelösten Blauhemdenorganisation haben von der Leitung der Wafd-Partei Anweisung erhalten, sich den örtlichen Parteistellen anzuschließen. Die Wafd-Presse setzt ihre heftigen Angriffe gegen die neue Regierung fort.

Chinesischer Luftangriff auf Nanking

Hankau, 3. Januar. Sechs chinesische Bombenflugzeuge griffen am Montag Nanking an und warfen besonders auf die am Yangtse verankerten japanischen Kriegsschiffe Bomben ab. Die Schiffe wurden jedoch nicht getroffen.

Verständigung von Jugend zu Jugend

Der Reichsjugendführer über die Pläne der HJ. — Gegenseitiges Sichkennenlernen

München, 3. Januar. Baldur von Schirach hat am Neujahrstag eine Botschaft an die deutsche Jugend veröffentlicht, in der es u. a. heißt: „Jedes Arbeitsjahr der Hitler-Jugend erhält am ersten Januar seine Parole. Zwölf Monate hindurch versuchen alle Dienststellen und Einheiten der HJ. die am Anfang des Jahres erhobene Forderung zu verwirklichen. Als ich 1937 das ‚Jahr der Heimbeschaffung' verkündete, wußte ich wohl, daß ihr alle mithelfen würdet, diese Aktion erfolgreich zu gestalten. Daß wir aber nach Abschluß des Jahres dank der Unterstützung der Bürgermeister und Gemeinden sowie aller maßgebenden Stellen der Partei und des Staates über 1000 Hitler-Jugend-Heime im Bau sehen würden, konnte kaum erhofft werden. Viele neue Großjugendherbergen sind ebenfalls 1937 entstanden. Bauten, die im Geiste unseres Führers zweckmäßig, klar und schön, errichtet wurden als Zeugen der künstlerischen Gesinnung seiner Jugend. Im kommenden Jahr wird die Arbeit der Hitler-Jugend dem großen Ziel dienen, zwischen deutscher und fremder Jugend neue Brücken zu schlagen. Die Jugend der Völker soll sich untereinander kennen lernen, nicht, um die fremde Art nachzuahmen, sondern um zu einem gerechten gegenseitigen Verständnis des fremden Volkstums zu gelangen. Dieses gegenseitige Verständnis allein kann die Grundlage für eine Zusammenarbeit der großen Jugendorganisationen der Gegenwart bilden. Wir wollen diesen Gedanken im kommenden Jahr verwirklichen und gemeinsam alles daran setzen, um ihm einen gewaltigen Erfolg zu erkämpfen. Wir handeln dabei im Sinne unseres geliebten Führers, dessen wir auch im neuen Jahr würdig werden wollen. So erkläre ich das Jahr 1938 für die Jugend des Deutschen Reiches zum ‚Jahr der Verständigung'."

Parole des Landvolks: Mehr erzeugen!

Berlin, 3. Januar. Reichsbauernführer Darré erließ an das deutsche Landvolk folgenden Aufruf: „Deutsches Landvolk! Ein Jahr der harten Arbeit liegt hinter uns. Trotz mancher Schwierigkeiten ist es gelungen, neue Erfolge im Kampfe um Deutschlands Nahrungsfreiheit zu erringen. Die Erzeugungsschlacht ist abermals einen wichtigen Abschnitt weiter vorwärts getrieben worden. Jeder einzelne im Landvolk hat daran Anteil. Wir müssen uns auch im kommenden Jahr darüber klar sein, daß es auf jeden einzelnen und seinen Willen zur Leistung ankommt, wenn das Ziel des Führers erreicht werden soll, Deutschland ernährungswirtschaftlich unabhängig zu machen. Die Parole für das neue Jahr lautet unverändert: Mehr erzeugen! Tut wie immer eure Pflicht! Bleiben wir uns unserer Verantwortung bewußt! Am Ende siegt doch die Leistung für das Volk."

Säuberungsaktionen bei Teruel

Drei Abteilungen der Anarchistenbrigade „Durruti" gefangen

Saragossa, 3. Januar. Die nationalen Truppen setzten am Montag ihre Säuberungsaktionen um Teruel herum erfolgreich fort. Es gelang, eine Reihe feindlicher Abteilungen gefangenzunehmen, darunter drei Abteilungen der Anarchisten-Brigade „Durruti", denen der Weg zu ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten wurde. Wie man beobachten konnte, ziehen die Bolschewisten im Abschnitt Villastar an der Straße nach Cuenca neue Verstärkungen zusammen und bauen angestrengt ihre dortigen Stellungen aus. Offenbar befürchten sie, daß die nationalen Truppen nach Levante oder auf ihren Verbindungsweg Valencia, Cuenca, Madrid durchstoßen könnten. Nördlich von Teruel wurden die von den Roten gut ausgebauten Stellungen durch nationale Abteilungen besetzt. Arbeiterkolonnen sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Bolschewistische Gefangene berichten über die niedergeschlagene Stimmung in ihren Reihen, die durch den Mißerfolg und die sehr hohen Verluste hervorgerufen wurde. Die politischen Kommissare seien wegen ihres feigen Verhaltens fast ausnahmslos den Kriegsgerichten zugeführt und abgesetzt worden.

Tscheka-Friedhof in Alicante entdeckt

Wie aus Barcelona verlautet, entdeckte man in Alicante einen heimlichen Friedhof der bolschewistischen Tscheka. Nach den bisherigen Feststellungen befindet sich hier die Begräbnisstätte von Hunderten unliebsamer Einwohner, die in den letzten Monaten unter Ausschaltung aller gerichtlichen Instanzen von den bolschewistischen Mordkommandos umgebracht wurden.

Ministerbesprechung in Monte Carlo

Eden heute bei Simon und Vansittart

Eigenbericht der NS Presse

eg. **London**, 4. Januar. Außenminister Eden hat einen vierzehntägigen Erholungsurlaub angetreten, den er in Südfrankreich verbringen wird. Wie verlautet, wird er heute in Monte Carlo mit seinem schon einige Tage dort weilenden Ministerkollegen Sir John Simon und dem diplomatischen Hauptberater Sir Robert Vansittart zusammentreffen und dort im Hotel Metropol Besprechungen führen.

Die Umbesetzungen im englischen Außenamt erfahren in der Londoner Presse eine sehr verschiedene Beurteilung. Vor allem kritisiert der „Observer" diese Maßnahme, die er als gefährliche Doppelherrschaft bezeichnet.

Der „englisch-italienische Radiokrieg"

Scharfe Kritik des „Giornale d'Italia"

Rom, 3. Januar. Am Montag begannen die Nachrichtenübertragungen des englischen Rundfunks zum erstenmal in arabischer Sprache. Diese Tatsache nimmt der Direktor des „Giornale d'Italia" wiederholt zum Anlaß eines scharfen Kommentars. Es sei, so erklärt er zunächst, wohl nicht ohne Bedeutung, daß diese englischen Sendungen, die vom „Daily Expreß" kürzlich als „Auftakt eines Radiokrieges gegen Italien" bezeichnet werden, am ersten Jahrestag des italienisch-englischen Gentleman-Agreement beginne, durch das seinerzeit eine Klärung der gegenseitigen Beziehungen angebahnt werden sollte. „Heute", so heißt es dann weiter, „beginnt ein Wortkrieg, mit dessen Lärm man offenbar einen weniger hörbaren, aber um so hartnäckigeren Stellungskrieg übertönen will. Jedenfalls stellt dieser Wortkrieg, wie ja die englische Presse auch zugibt, einen neuen Angriff gegen Italien dar. England beweist nur zu deutlich seine gewollt feindselige Einstellung gegenüber Italien, eine Haltung, die zudem unmittelbar mit den Aenderungen im Foreign Office übereinstimmt, wo dem kampflustigen Eden unbegrenzt freie Hand gewährt worden ist."

Das Blatt bringt schließlich zum Ausdruck, daß eine Befriedung Palästinas auch für Italien als Mittelmeermacht erwünscht ist und spricht schließlich die Befürchtung aus, daß die neue englische Palästinapolitik auch gegen Italien gerichtet ist.

USA hat fast 11 Millionen Arbeitslose

Industrielle werden über Abhilfemöglichkeiten befragt

Neuyork, 3. Januar. Eine unangenehme Neujahrsüberraschung war für weite Kreise der Vereinigten Staaten das am Sonntag veröffentlichte Ergebnis einer amtlich angeordneten Zählung der Arbeitslosen. Da die Ausfüllung der in 32 Millionen Haushalten verteilten Fragebogen freiwillig war und keinerlei Zwang ausgeübt wurde, beantworteten lediglich 72 v. H. der Gesamtbevölkerung. Hiervon meldeten sich rund 7,8 Millionen als arbeitslos, woraus sich nach amerikanischer Auffassung rechnerisch eine Gesamtarbeitslosenzahl für die Vereinigten Staaten in Höhe von 10,8 Millionen ergibt. John Biggers, der Leiter der Zählung, macht in seinem Bericht an Roosevelt darauf aufmerksam, daß das Zählergebnis auf der Lage etwa Mitte November basiere, so daß also heute mit höheren Ziffern gerechnet werden muß. Bemerkenswert ist ferner, daß der Bericht unterscheidet zwischen „Gewohnheitsarbeitern" und anderen Amerikanern, die nur dann als Arbeitsuchende in Erscheinung treten, wenn ihre Geldmittel erschöpft sind.

Der Senatsausschuß zur Behandlung des Arbeitslosenproblems wird ab Dienstag mehrere bekannte Industrielle über Ursachen und Abhilfemöglichkeiten befragen. Als erster erscheint Generaldirektor Knudsen von der General-Motors-Corporation, die, wie gemeldet, vor einigen Tagen gezwungen waren, wegen Auftragsmangel 30 000 Arbeiter und Angestellte zu entlassen.

Großfeuer im Nordenhamer Hafen

Nordenham, 3. Januar. Im Betriebe der Hochseefischerei Lange & Co. brach aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. Durch den Alarm des Pierwächters der „Midgard" war die Nordenhamer Feuerwehr rasch genug zur Stelle, um wirksam eingreifen zu können. Das Verwaltungsgebäude, ein Holzhaus, ist vollkommen niedergebrannt, während die angrenzenden Baulichkeiten gerettet werden konnten.

J. Schneider-Foerstl:

Die Afflandstöchter und ihre Freier

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

146. Fortsetzung!

„Niemand will dich verdrängen, Niels! Das könnte ja gar keiner — dich verdrängen." Er lachte so seltsam vor sich hin, daß Pöttmes ein kalter Schauer über den Rücken lief. „Dich verdrängen — — nein. Niemand kann dich verdrängen —"

Und ehe Niels es sich versah, hatte Bob das Fenster aufgerissen, sich hinaufgeschwungen und in die Tiefe gestürzt . . .

* * *

Der Scheinwerfer des Eiffelturms konzentrierte sein Licht auf die Kirche Sacre-Coeur, daß sie in gleißender Helle in das Dunkel gezeichnet stand. Unten fuhr eben der Wagen vorüber, der Bob Pöttmes in die Klinik brachte.

Niels saß neben der leise schaukelnden Bahre, warf einen Blick nach dem Heiligtum hinauf, faltete die Hände und senkte das Gesicht auf das Weiße, Leblose, das mit geschlossenen Augen vor ihm lag.

So behutsam trugen die Krankenwärter den armen, zerschundenen Leib nach dem Operationssaal, als fürchteten sie, daß die geringste Erschütterung dieses junge Leben verlöschen könnte.

Man hatte nach einem Priester telephoniert: Dem deutschen Geistlichen an der Sorbonne.

Als Niels sich ihm vorstellte, trat in dessen Augen ein eigenartiger Ausdruck. „Ich habe von Ihrem Bruder einen Brief für Sie in Händen gehabt, Herr Pöttmes."

„Von meinem Bruder?"

„Von Ihrem Bruder, ja. Er kam bei Semesterbeginn zu mir und stellte sich vor. Wir haben uns dann leider nicht oft getroffen. Ich habe einen sehr großen Sprengel zu versehen — Sie verstehen mich. Vor zirka vierzehn Tagen, kurz nach Wiederbeginn der Vorlesungen, suchte er mich wieder auf. Ich fand ihn völlig verändert: fahrig, nervös, verängstigt, als ob ihn etwas im geheimen bedrückte und in ständiger Furcht halte. Er fragte mich, ob ich ihm wohl einen Gefallen erweisen würde. — Warum nicht? — Er hatte einen Brief, den er, wenn ihm etwas zustoßen sollte, an eine bestimmte Adresse gelangen lassen sollte."

„Ich schöpfte Verdacht, mahnte, suchte ihn zu beruhigen und bat um sein Vertrauen. Er schwieg sich aus."

Niels Pöttmes schüttelte den Kopf.

„Ich habe ihm ins Gewissen geredet," fuhr der Geistliche fort, „wenn er irgendwie gefehlt haben sollte — Gott, in diesem Alter hat jeder junge Mensch seine Not — möchte er mir das sagen. Aber er hat den Kopf geschüttelt. Er wäre sich keiner Schuld bewußt. Daraufhin fragte ich ihn, ob er vielleicht in Geldverlegenheit wäre, was er ebenfalls verneinte. Als er sich verabschiedete, übergab er mir einen Brief für Sie."

„Bitte," sagte Niels, die Hand ausstreckend.

Aber der Geistliche hob verlegen die Schultern. „Vor zwei Tagen kam er und hat ihn wieder zurückverlangt. Es wäre nun alles wieder in Ordnung."

Niels stürzte von einem Zweifel in den anderen. „Und Sie wissen gar nicht, Hochwürden, was in dem Brief gestanden haben könnte?"

„Leider nein."

„Ob er sich schon länger mit dem Gedanken trug?" Die Frage blieb offen, denn eine Schwester kam eben und bat Pöttmes nach dem Zimmer, wohin man den Schwerverletzten gebracht hatte.

Bob war bei Bewußtsein. Als Niels die Hände des Bruders zwischen die seinen, zitternden nahm und ihm Tränen über die Wangen herabliefen, stöhnte Bob auf. Der Geistliche trat an das Bett und nickte ihm freundlich zu. Bob wollte sprechen, da legte sich die Hand der Schwester sanft auf seinen Mund.

„Wir sind alle Sünder," tröstete der Geistliche. „Für jeden von uns kommt einmal die Stunde, wo wir nicht mehr unterscheiden können, was wir dürfen und was nicht. Sie haben gefehlt, mein Freund, und bereuen."

Bob senkte zum Zeichen der Bejahung nur die Lider.

Der Chefarzt trat ein und winkte Pöttmes in das Zimmer nebenan. „Wie kommt es," fragte der Professor, „daß der arme Körper so fürchterlich zerschunden ist?"

Pöttmes litt unter jedem Wort, das er sprach. Das Zimmer des Bruders sei nach der Rückseite des Hauses gegangen, gab er Auskunft. Der Berg steige dort terrassenförmig an. Gleich auf dem untersten Terrassenabsatz stehe eine dichte Reihe von Sträuchern und Bäumen. Und dazwischen hinein wäre Bob gefallen

„Also daher die Durchbohrung der Lunge," sagte der Chefarzt. „Andernfalls aber hätte der Sturz aus solcher Höhe überhaupt eine völlige Zerschmetterung zur Folge gehabt." Er las die unausgesprochene Frage in Niels geröteten Augen und zögerte, einen Bescheid zu geben. „Hat der Himmel dieses eine Wunder zugelassen, wird er vielleicht auch noch ein zweites bewirken," meinte er tröstend. „Ich werde jedenfalls mein Möglichstes tun, das junge Leben zu erhalten. Sie können in der Klinik bleiben, wenn es Sie beruhigt, Monsieur. Andernfalls will ich Ihnen stündlich in Ihr Hotel Bescheid geben."

Aber Niels Pöttmes blieb.

* * *

Luzie war etwas verärgert, daß Bob nichts von sich hören ließ. Vielleicht wollte er auch Henriettes wegen nicht allzuoft schreiben. Dafür schrieb sie jeden Tag. Er mußte doch wissen, was los war auf Hallbach. Die Morgenzeitung aufschlagend, überflog sie die Neuigkeiten, stieß plötzlich einen kleinen Schrei aus und rannte die Treppe nach Klaudines Zimmer hinauf. „Da! — Da!" Luzie zeigte der Schwester eine auffällige Anzeige.

„Klaudine! Der einsame Mann von der Karrer-Hütte bittet dringend um Ihr Kommen. Paris — poste centrale."

„Was sagst du nun?" prustete sie lachend heraus. „Wie in einem Roman, nicht? „Der einsame Mann von der Karrer-Hütte." Wenn dieser einsame Mann wüßte — — du bist ja ganz weiß?" stellte sie fest, und war plötzlich dem Weinen nahe. „Glaubst du, daß am Ende etwas passiert ist? — Vielleicht Bob?"

„Warum denn Bob? Höchstens ihm selbst. Er war noch krank, und ich bin davongelaufen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat ernannt den Regierungsrat Schwend bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen zum Oberregierungsrat, die Gerichtsassessoren Dr. Bossert in Heilbronn, Koblets in Ravensburg und Dr. Heilbronn, Koblets in Ravensburg und Dr. Lav in Heilbronn zu Amtsgerichtsräten in Heilbronn, den Gerichtsassessor Klumpp in Stuttgart zum Landgerichtsrat in Ravensburg und den Gerichtsassessor Dr. Held in Stuttgart zum Staatsanwalt in Rottweil. Der Reichsstatthalter hat im Namen des deutschen Volkes den Oberfeldrichter Ernst Roth bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg auf seinen Antrag aus dem Landesdienst entlassen.

Der Reichsstatthalter hat ernannt den Bürgermeister Mögle in Gronau, Kreis Wardach, zum Obersekretär, den Reallehrer Kuon in Bad Cannstatt zum Oberreallehrer, den Hauptlehrer Bauer in Stuttgart zum Volksschulrektor und die Lehrer Hans Fix in Oberjettingen, Kreis Calw, und Johann Mall in Wittlensweiler, Kreis Kirchheim-Bolanden, zu Hauptlehrern, die Beamtenanwärterin Bernhardt beim Staatskreisamt Stuttgart zur Kanzleiassistentin, den Bauamtsmeister Dörner bei der Bauleitung für den Neubau der Chirurg. Universitätsklinik in Tübingen zum Bezirksbauamtsmeister und den Bauamtsmeister Thoni beim Bezirksbauamt Reutlingen zum Bezirksbaumeister.

Der Innenminister hat im Namen des deutschen Volkes den Hauptwachtmeister Strauß bei der Min.-Abteilung für Polizei- und Sicherheitsverwaltung zum Ministerialhausverwalter ernannt.

Veränderungen im Polizeidienst

Der Polizeidirektor in Heilbronn a. N. hat im Namen des deutschen Volkes den Polizeihauptwachtmeister August Ritzmann und den Polizeihauptwachtmeister Ludwig Keim in den Ruhestand versetzt. — Der Polizeiamtsvorstand in Ehingen hat im Namen des deutschen Volkes den Polizeihauptwachtmeister Karl Krimmel auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. — Der Polizeiamtsvorstand in Leidenheim hat im Namen des deutschen Volkes den Polizeimeister Unger auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. — Der Polizeiamtsvorstand in Schramberg hat im Namen des deutschen Volkes den Polizeihauptwachtmeister Pfeiffer in den Ruhestand versetzt.

Der Kultminister hat im Einvernehmen mit dem Innenminister den Verwaltungsassistenten Schäfer beim Landesgewerbeamt auf eine Verwaltungsassistentenstelle in der Kultverwaltung versetzt.

Professor Häberlen in Tübingen trat, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit Ablauf des Monats Dezember 1937 in den Ruhestand.

Lehrer traten in den Ruhestand

Die Oberlehrer Moser in Mietersheim, Unterer in Horb, Schreck in Eßlingen und Mille in Schwäbisch Gmünd, sind nicht mit dem Ablauf des Monats Dezember, sondern mit dem Ablauf des Monats November wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten, ferner traten Oberlehrer Reiser in Stuttgart-Ostheim, Oberlehrer Breuer in Bartenbach, Kreis Gmünd, in den Ruhestand.

Der Generalstaatsanwalt in Stuttgart hat den Verwaltungsinspektor Gustav Pfäffle bei dem Landgericht Ludwigsburg zum Verwaltungsinspektor der Besoldungsgruppe A 4 c 1 bei diesem Landgericht ernannt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist dem Postamtswart Friedrich in Stuttgart (Hauptpostamt) die Stelle eines Postamtmanns der Gruppe A 2 d der Reichsbesoldungsordnung bei seiner derzeitigen Dienststelle übertragen worden.

Der Oberpostrat Dipl.-Ing. Zwink bei der Reichspostdirektion Stuttgart ist zur Reichspostdirektion Erfurt versetzt worden.

Der Postrat Dipl.-Ing. Metzger in Schwerin [illegible] ist zur Reichspostdirektion Stuttgart versetzt worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahnräte Ammon, Dezernent der Reichsbahndirektion Saarbrücken, als Dezernent zur Reichsbahndirektion Stuttgart, Schmidt in Hamburg (Reichsbahndirektion) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) und Dr. rer. pol. Mollert in München (Reichsbahn-Zentralamt) nach Stuttgart (Reichsbahn-Maschinenamt) versetzt worden.

Diensterledigungen

Bei der Polizeidirektion Ulm a. D. ist eine Polizeioberwachtmeister- und eine Polizeimeisterstelle zu besetzen. Bewerbungen um diese Stellen sind binnen zehn Tagen beim Polizeidirektor — Kommando der Schutzpolizei — Ulm a. D. einzureichen.

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 22. Januar 38, 18 Uhr, bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden:

I.

Böhringen, Kreis Urach. Dienstwohnung, ein Schulleiter ist zu bestellen; Arnedenstadt, für eine Lehrerin; Kohlberg, Kreis Nürtingen. Dienstwohnung; Mögenfeld, Kreis Oehringen. Dienstwohnung, ein Schulleiter ist zu bestellen; Rommelshausen, Kreis Waiblingen. Dienstwohnung ein Schulleiter ist zu bestellen; Waldbach, Kreis Gaggenau. Dienstwohnung; Waldenburg, Kreis Oehringen. Dienstwohnung.

II.

Aichhalden, Kreis Oberndorf. Dienstwohnung; Ertingen, Kreis Riedlingen. Dienstwohnung; Friedrichshafen-Fischbach, Kreis Tettnang.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Großes Konzert des Musikvereins

Streich- und Blaskapelle des Musikvereins traten am Neujahrstagabend in der Städtischen Turn- und Festhalle wieder einmal mit einem großangelegten Konzert vor die Oeffentlichkeit. Der Besuch war den Umständen entsprechend als recht gut anzusprechen, zumal auch die unterstützenden Mitglieder in großer Zahl erschienen waren und damit ihre Anhänglichkeit zum Verein unter Beweis stellten. Die seuchenpolizeilichen Bestimmungen ließen stärkeren Besuch von auswärts nicht erwarten.

Das in zwei Teile gegliederte Konzert nahm etwa zwei Stunden in Anspruch. Aufbau und Wiedergabe der Stücke befriedigten die Zuhörergemeinde in reichem Maße, besonders unter Berücksichtigung dessen, daß Musikdirektor Ackermann gegenwärtig unter ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten sowohl in der Streich- wie Blaskapelle zu arbeiten hat. Wenn man noch von einem Neuenbürger Musikkörper sprechen darf, so ist dies mit in erster Linie das Verdienst Ackermanns, der aus seinen Musikschülern ein Streichorchester zusammenstellte und aus jungen musikbegeisterten Leuten einen neuen Stamm der Blaskapelle langsam heranbildet. Diese Tatsachen zu wissen ist notwendig, um den richtigen Maßstab bei der Beurteilung des Gebotenen anzulegen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Gesamtleistung als recht gut anzusprechen. Freilich bieten Komponisten wie Kretschmer, Czibulka und Lautenschlager in der einwandfreien Wiedergabe schon Schwierigkeiten, die überwunden werden wollen, aber dazu werden ja diese Aufgaben gestellt. Gleiches gilt auch der Blaskapelle, die in ihren Märschen und Walzern von Hempel, Ziehrer, Josef Neuhäuser frisch und flott ins Zeug ging und damit unter Beweis stellte, daß sie schon den Willen in sich trägt, dereinst wieder an frühere Glanzzeiten des hiesigen Musikvereins anzuknüpfen. Dieser Teil der Kapelle ist da und dort auch noch mit älteren Musikern durchsetzt. Daß sich der Dirigent an Opernanzüge und Ouvertüren, in diesem Falle von Bizet und Franz Springer, heranwagte, spricht für fortgeschrittenes Studium der Musiker und für Freude an schöner Musik überhaupt. Der Beifall des Zuhörerkreises war herzlich und anhaltend. Musikdirektor Ackermann ließ sich in zwei Stücken von Schubert und Accolay als Klavier- und Violinsolist vernehmen. Bei letzterem wurde er am Klavier begleitet von seinem Kollegen Armbrust aus Wildbad. Sowohl das Einzelspiel Ackermanns am Klavier als auch das Zusammenspiel beider Künstler (Klavier und Violine) brachte feinste musikalische Perlen und noch lange hätte man diesem Spiel und Zusammenspiel ohne Ermüdung zuhören können. Beide Stücke gaben dem Abend seine besondere Note. — Dem Streichorchester und der Blaskapelle wünschen wir für die Zukunft ersprießliches Zusammenarbeiten und weiteren Fortschritt unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten.

-er.

Der wirtschaftliche Aufschwung des Kreises Neuenbürg in Zahlen

Die Wirtschaft des Kreises Neuenbürg hat im letztvergangenen Jahr den Vorsprung, welche andere, wirtschaftlich begünstigtere Gebiete des Landes vor ihm hatten, in weiter steigendem Maße aufholen können. Dies geht u. a. auch aus den Jahresabschlußzahlen der Kreissparkasse hervor. Sie teilt uns mit: Im Jahr 1937 hat die Zahl der Sparkonten bei der Sparkasse von 16 207 um 619 auf 16 826, die Spareinlagen haben von 8 073 538 RM. um 1 141 655 RM. auf 9 215 193 RM. zugenommen. Auf 100 Kreisangehörige kommen durchschnittlich 46 Sparbücher. Die Zahl der Giro- und Konto-Korrentkunden betrug zum Jahresschluß 2444, 78 mehr als zu Jahresanfang. Die Spareinlagenzugänge erlaubten die Gewährung von festen Darlehen und laufenden Krediten an Bezirksangehörige in zahlreichen Fällen und dienten damit der heimischen Wirtschaft in weitgehendem Umfange. Ausführlicher Rechenschaftsbericht wird später folgen.

Aus der Badestadt Wildbad

Der Jahreswechsel vollzog sich in herkömmlicher Weise. Um 12 Uhr läuteten von den Türmen beider Stadtkirchen die Glocken dem alten Jahr zum Scheid', dem neuen zum Geleit'. Es war ein feierlicher Augenblick, der die Bevölkerung immer in seinen stimmungsvollen Kreis zieht. Viele Einwohner hatten sich auf dem Adolf Hitlerplatz eingefunden, um an historischer Stätte den Schritt ins neue Jahr zu wagen. Nach alter schöner Sitte spielte vor dem hellstrahlenden Weihnachtsbaum die Stadtkapelle einen Choral. Die Schießerei hielt sich in mäßigem Rahmen und führte zu keinerlei Unfällen.

Die Silvesterfeier im Bahnhofhotel gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Neben hiesigen und auswärtigen Gästen hatte sich aus Mannheim eine aus Damen und Herren bestehende Reisegesellschaft eingefunden, die ihre Neujahrsfeiertage in Wildbad verbrachte. Der an sich schöne Saal und das Kaffee waren dem Anlaß entsprechend ausgeschmückt und gaben dem unterhaltenden, durch flotte Tanzmusik gewürzten gemütlichen Beisammensein einen stimmungsvollen Rahmen.

Der erste Sonntag im neuen Jahr stand im Zeichen des Wintersports. Der frischgefallene Schnee war eine Neujahrsüberraschung für die Jünger des weißen Sports und so eilten sie an beiden Tagen in hellen Scharen und voller Begeisterung mit Eisenbahn und Kraftwagen nach hier, um auf den verschneiten Höhen Winterfreuden zu erleben. Von Stuttgart kamen an beiden Tagen Wintersport-Sonderzüge, die allerdings nur mäßig besetzt waren. Die meisten Besucher stellte Pforzheim. Auf dem Sommerberg bis hinüber zur Grünhütte und Kaltenbronn sah man die frohgestimmten Brettlesleute auf ihren „Langläufen", auf der Uebungswiese und am Steilhang sammelte sich ein lustiges Volk. Die neue Sprungschanze war naturgemäß der Anziehungspunkt vieler Wintersportler. Wenn sich die Schneeverhältnisse noch etwas bessern, wird dort bald ein lebhafter Betrieb herrschen. Daß auf Wildbads Höhen an Neujahr und am Sonntag reger Wintersportbetrieb herrschte, ergibt sich aus den Beförderungszahlen der Bergbahn. Am Neujahrstag wurden 1001 Personen zu Berg und 500 zu Tal befördert; am Sonntag fuhren mit der Drahtseilbahn 1316 Personen zu Berg und 669 zu Tal.

Unter sehr starker Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft wurde am Donnerstag der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Ludwig Straßer zu Grabe getragen. Seine Schulkameraden und -Kameradinnen gaben ihm das Ehrengeleite. Stadtpfarrer Dauber hielt die Grabrede, wobei er in die leidgebrüsten Eltern und Geschwister tröstende Worte richtete. — Das am Sonntag in der evang. Stadtkirche von hiesigen Musikfreunden veranstaltete geistliche Konzert fand einen recht guten Anklang. — Dem 80jährigen Christian Kappelmann, der am Neujahrstag Geburtstag feierte, bereitete die Kapelle des Musikvereins durch ein Ständchen eine besondere Freude. Der Altersjubilar zählt zu den alten treuen Mitgliedern des Musikvereins. — Die Wildfütterung in den Jagdgebieten hat nunmehr in vollem Umfange eingesetzt, da der hartgefrorene Boden und der Schnee dem Wild die Aesung sehr erschweren.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Unter außerordentlich starker Anteilnahme seitens der Vereine sowie zahlreicher hiesiger und auswärtiger Freunde wurde der Metzgermeister Karl Wein von hier zur letzten Ruhe gebettet. Ein Schlaganfall hatte seinem arbeitsreichen Leben ein zu frühes Ende bereitet. Als umsichtiger und vorwärtsstrebender Geschäftsmann bekannt, hat er sein Unternehmen zielbewußt einer steten Aufwärtsentwickelung entgegengeführt und in Ausdehnung desselben in Karlsruhe zwei größere Verkaufsfilialen errichtet.

Oberpostsekretär a. D. Schubert gestorben. Im Alter von 89 Jahren verstarb der Oberpostsekretär a. D. Schubert, der bis zu seiner Pensionierung in Zabern im Elsaß Dienst versah. Er stammt aus Schlesien und ist am 21. 12. 1848 in Gleiwitz geboren. Nach dem Kriege zog er es vor, seinen Wohnsitz

Das muß jeder Radfahrer wissen!

Einheitliche Bestimmun genim ganzen Reichsgebiet

stecken oft in kalter Jahreszeit abwechselnd die Hände in die Taschen. Das ist eine Unsitte durch die der Radfahrer in der vollkommenen Beherrschung des Fahrrades stark behindert wird. Deswegen verbietet es der § 20 beim Fahren die Lenkstange loszulassen oder die Füße von den Trettesseln zu entfernen. Das ständige Fahren neben einem anderen Fahrzeug insbesondere neben einer Straßenbahn sowie das Anhängen an Fahrzeuge ist verboten. Außerdem ist die eindeutige Anordnung getroffen worden daß erwachsene Personen auf einsitzigen Fahrrädern nicht mitgenommen werden dürfen. Zulässig ist nur die Mitnahme von Kindern unter 7 Jahren durch erwachsene Personen, wenn für die Kinder eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist und der Fahrer dadurch nicht behindert wird.

Auch über das Mitführen von Gegenständen sind Anordnungen getroffen worden, die sowohl der Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer als auch der der Radfahrer dienen. Radfahrer dürfen Gegenstände nur mitnehmen, falls diese ihre Bewegungsfreiheit nicht beeinträchtigen und Personen oder Sachen nicht gefährden. Anhänger und Seitenwagen dürfen an zweirädrigen Fahrrädern nur dann mitgenommen werden, wenn sie mit dem Fahrrad fest verbunden und mit einem roten Schlußlicht oder Rückstrahler versehen sind. Der § 31 verbietet ausdrücklich das Anbinden von Handwagen an Fahrrädern, sowie das Führen von Handwagen und Tieren (Hunde ausgenommen) von fahrenden Rädern aus.

Umfassende Erhebungen und gewissenhafte Beobachtungen des Verkehrs durch Fachmänner sowohl in der Großstadt als auch auf dem flachen Lande, in der näheren Umgebung von ausgedehnten Arbeitsstätten wie auf stark befahrenen Fern- oder Ausflugsstraßen, peinlichstes Studium der Praxis zu den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten haben schließlich in den für den Radfahrer so wichtigen §§ 25 bis 31 der neuen Straßenverkehrsordnung ihren Niederschlag gefunden. Diese Paragraphen sind mehr oder weniger nur erlassen worden, um einmal den radfahrenden Volksgenossen die möglichste Sicherheit zu geben und zum anderen eine allgemein flüssige Fahrweise aufrechtzuerhalten. Bei der Beurteilung der Bestimmungen für den Radfahrer ist vor allem zu berücksichtigen, daß sie einheitliche Bestimmungen für das ganze Reichsgebiet treffen, obwohl die örtlichen Verhältnisse, vornehmlich der Berufsverkehr auf Fahrrädern, in den einzelnen Städten wie auf dem Lande äußerst verschiedenartig sind.

Radfahrer müssen einzeln hintereinander fahren

Grundsätzlich ist die Bestimmung beibehalten worden so schreibt es der § 28 der STVO. vor, daß Radfahrer einzeln hintereinander fahren müssen. Sie können zwar zu zweit nebeneinander fahren, aber nur dann wenn der Verkehr dadurch nicht gefährdet oder behindert wird. Eine Behinderung liegt schon dann vor, wenn durch das Nebeneinanderfahren zweier Radfahrer der schnellere Verkehr am Vorbeifahren oder Ueberholen gehindert wird. Neu ist jedoch die Vorschrift nach der außerhalb geschlossener Ortschaften die Radfahrer auf den Fahrbahnen der Reichsstraßen stets einzeln hintereinander zu fahren haben.

Eine Ausnahme läßt der § 29 zu, nach dem mehr als 15 Radfahrer unter einheitlicher Führung in geschlossenen Verbänden zu zweit nebeneinander und auch bei Vorhandensein von Radwegen die Fahrbahn benutzen dürfen. An größeren Arbeitsstätten können sich also radfahrende Arbeitskameraden, die längere Wegstrecken für die Hin- und Rückfahrt gemeinsam haben, zu Kolonnen zusammenschließen; sie müssen jedoch einen Kameraden mit der Führung der Kolonne beauftragen.

Radfahrer gehören auf Radwege

Die Radwege die unter erheblichen Opfern in vielen hundert Kilometern längs der Fahrbahnen errichtet wurden, sind wahrlich nicht zum Vergnügen da. Trotzdem tummeln sich des öfteren Radfahrer sogar auf weniger guten Straßen zwischen anderen Fahrzeugen herum anstatt die guten Radwege zu benutzen. Wenn nur ein Radweg mit genügender Breite vorhanden ist, ist der Verkehr in beiden Richtungen zugelassen.

Außerhalb geschlossener Ortschaften dürfen und sollen die Radfahrer die neben der Fahrbahn liegenden Seitenstraßen in der Fahrtrichtung benutzen, wenn der Fußgängerverkehr nicht behindert wird. Der § 27 läßt sogar die Benutzung der in der Fahrtrichtung links liegenden Seitenstreifen außerhalb geschlossener Ortschaften zu, wenn auf der rechten Seite ein Seitenstreifen fehlt und der Zustand der Fahrbahn deren Benutzung erheblich erschwert.

Beim Einbiegen von Radwegen oder Seitenstreifen auf die Fahrbahn müssen die Radfahrer selbstverständlich abwinken; sie haben dabei besondere Rücksicht auf den übrigen Verkehr zu nehmen d. h. auch durch das Abwinken werden sie einer besonderen Sorgfaltspflicht nicht enthoben.

Hände gehören an die Lenkstange, die Füße auf die Pedale

Namentlich Kinder wollen ihre Fahrkunst damit beweisen, daß sie freihändig auf ihrem Rad sitzend durch die Straßen rasen oder die Füße auf das vordere Schutzblech legen. Erwachsene

Strümpfe und Handschuhe
in reicher Auswahl
Fritz Schumacher
Inh. Max Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

Amtl. NSDAP-Nachrichten

„Kraft durch Freude" teilt mit:

KdF-Musikgruppe Neuenbürg. Der für heute 20 Uhr in der Kantine der Sensenfabrik angesetzte Musikabend fällt besonderer Umstände halber bis auf weiteres aus.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ Gefolgschaft 1/401. Die HJ nimmt an den Kreis-Schiläufen des DRL Kreis 5 am kommenden Sonntag in Wildbad teil. Einzelmeldungen sind bis spätestens heute abend an den Vorstand des Schivereins Neuenbürg, Dr. Trostel, zu richten. Geff.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf. Kleine Tube 25 Pf.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Vorhersage für Mittwoch: Wechselnde Bewölkung, im Osten noch vereinzelte Schneefälle. Fortdauer des Frostwetters.

Schneeberichte

Dobel. —9 Grad, 15—20 Zentimeter Schneehöhe, bedeckt, Pulver. Ski und Rodel gut.

Sommerberg. —9 Grad, 11 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt, Schneeflocken. Ski gut.

Grünhütte. —9,5 Grad, 25 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver auf Harsch, bedeckt, leichter Schneefall. Ski sehr gut.

Kaltenbronn. —10 Grad, 30 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 2 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt, leichter Schneefall. Ski sehr gut

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nach hier zu verlegen und den Lebensabend mit seiner zwei Jahre jüngeren Ehefrau in unserem Kurstädtchen zu verbringen. Der Verstorbene war infolge seines lauteren Charakters und seines freundlichen Wesens allgemein beliebt und hochgeschätzt.

Dobel, 3. Jan. Schönen führigen Pulverschnee fanden am letzten Sonntag die vielen begeisterten Skiläuferinnen und Skiläufer, die „schneehungrig" u. „schneesüchtig" auf die Höhen des Albtals gefahren waren, vor; eine Schneedecke, die die ersten Sprünge und Schwünge, die ersten längeren Skiwanderungen gestattete. Prächtig ist jetzt die Winterlandschaft, frisch und klar die Luft, die hier oben herrscht und fröhlich die Stimmung der Skiläufer. Ueber dem glitzernden Landschaftsbild strahlt die Sonne, wohlig, wärmend und bräunend, deren Strahlung in den Höhenlagen nicht durch Nebelschichten, die sich meist im Tiefland sammeln, behindert wird. Gerade jetzt im Winter gelangt die Sonne in den verschneiten Bergen zu ganz außerordentlicher Wirksamkeit und übt auf das Allgemeinbefinden eine erstaunliche Wirkung aus, wie eine solche uns kein Hochsommertag, kaum ein Frühlingstag bescheren kann.

Engelsbrand, 3. Jan. Unser rühriger Turnverein wartete am Neujahrstage mit einer Abendunterhaltung auf, die sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. Vorstand Gustav Späth entbot den Gästen in seiner Begrüßungsansprache herzliche Neujahrswünsche und warb dann kräftig für die Turnsache. Pyramiden, Barrenturnen und lebende Bilder gaben hierauf Ausschnitte aus der Vereinsarbeit, die bewiesen, daß Turnwart Hermann Reichstetter es sehr ernst mit seiner Tätigkeit nimmt. Die Turnerinnen erfreuten durch hübsche Reigentänze. In einem zweiaktigen ernsten Spiel „Weihnachten im Försterhaus" zeigten Turner und Turnerinnen, daß sie auch Sinn für die Schauspielkunst haben. Zwei weitere Bühnenstücke, „Die kranke Liese" und „Herkulespillen", waren auf den heiteren Ton gestimmt und entfesselten wahre Lachstürme. Zwischendurch entbot der MGV. „Liederkranz" prächtige Chöre, die, wie alle übrigen Darbietungen, dankbaren Beifall fanden. Den musikalischen Teil des Abends besorgten die Engelsbrander „Handharmonikafreunde" zur allgemeinen Zufriedenheit der Gäste.

Altensteig, 3. Jan. (Von der Gewerbebank.) Nach mehr als 40jähriger Tätigkeit als Kassier der Gewerbebank Altensteig scheidet Hermann Burghard aus dem aktiven Dienst aus. Er wird indessen auch weiterhin Vorstandsmitglied der Bank bleiben.

Calw, 4. Jan. Der 17 Jahre alte Fr. Böllnagel von hier wurde letzten Mittwoch im Steinbruch von einem mit Abraum beladenen Rollwagen über die Böschung hinabgerissen. Der junge Mann erlitt eine tiefe Kopfwunde und einen Schädelbruch und mußte sofort in das Kreiskrankenhaus verbracht werden.

Mühlacker, 3. Jan. Am Neujahrstag ereignete sich auf der Straße Enzberg—Mühlacker innerhalb des Ortsteiles Mühlacker ein Unglück. Ein aus Richtung Enzberg kommendes Personenauto kam infolge der vereisten Straße ins Schleudern und fuhr ein auf dem Bürgersteig stehendes vierjähriges Kind an. Das Kind, dem beide Oberschenkel gebrochen sind, wurde sofort ins Krankenhaus Mühlacker gebracht.

Ettlingen, 3. Jan. Eine hiesige Frauensperson wurde am Silvesterabend in stark betrunkenem Zustande in den Anlagen im alten Friedhof aufgefunden und in polizeilichen Gewahrsam genommen. Bei der großen Kälte wäre die Frauensperson, falls sie nicht entdeckt worden wäre, erfroren. — Beim Silvesterball in der Stadthalle mußte ein junger Mann, der durch seine Betrunkenheit andere Teilnehmer belästigte, in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. — Am 2. Januar gegen 21 Uhr wollte ein hier wohnhafter 21jähriger Mann in der Küche seines Logisherrn sich durch Erhängen das Leben nehmen. Sein Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt; er konnte im letzten Moment noch abgeschnitten werden. Auf polizeiliche Veranlassung wurde der Lebensüberdrüssige im Krankenhaus untergebracht. — Ein junger Mann wollte heute früh auf dem hiesigen Reichsbahnhof auf einen anfahrenden Zug aufspringen. Dabei glitt er aus und kam unter die Räder. Er war sofort tot.

Der Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh

In einer Anordnung des Beauftragten des Reichsbauernführers für den Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh über die Regelung der Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh in das Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg wird u. a. bestimmt, daß ab 1. März 1938 an weiblichen Rindern in den Kreis Calw nur Höhenfleckrinder gebracht werden dürfen. Der Verkehr mit Schlachtvieh wird von dieser Bestimmung nicht berührt. Abweichend von diesen Vorschriften dürfen in Betriebe, in denen nur Bullen mit Deckerlaubnis für die Zuchtklasse B gehalten werden, auch weibliche Tiere der Rasse und des Schlages gebracht werden, wenn der Bulle der Zuchtklasse B angehört. Zuwiderhandlungen können mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10000 RM. im Einzelfall bestraft werden.

Was essen wir in kalten Tagen?

Je kälter es ist, desto mehr Wärme muß uns die Nahrung spenden, desto gesättigter will der Magen sein. Unsere Ernährungslage weist uns vor allem auf unsere eigene Erzeugung und diejenigen Nahrungsmittel hin, die wir in Hülle und Fülle haben. Nichts sättigt mehr als unsere gute Kartoffel. Leckere Kartoffelgerichte, die viele noch nicht kennen, gibt es genug, um damit das langweilige „Butterbrot" am Abend abzulösen. Allerlei Salate, Quarg oder eingemachte Heringe schmecken prachtvoll mit Kartoffeln. Das muß man nur einmal probieren. Probieren geht über studieren, und das Studieren, wie man in der Zubereitung abwechselt, ist eine interessante, freudemachende Beschäftigung für unsere Hausfrauen.

Daß wir mit dem Fett sparen müssen, wissen wir. Viele Frauen aber wissen nicht, daß Zucker Fett bis zu einem gewissen Grade ersetzen kann. Die kluge Hausfrau nimmt deshalb die verbilligte Marmelade mit in ihren Kochplan herein. Das Reich gibt jährlich mehrere Millionen Reichsmark aus, um einzelne Marmeladen so zu verbilligen, daß alle Volksgenossen reichlich Marmelade kaufen können. Vor allem sollte man der Jugend diesen verbilligten Zucker zugute kommen lassen. Einen Brei aus Maisgrieß mit Marmelade! Das ist so recht ein Abendessen für Kinder im kalten Winter. Die kluge Hausfrau greift solchen Rat beim Schopf; wetten, es bleibt nichts übrig im Topf!

Eine holzsparende Erfindung

In dem Preisausschreiben des Landesgewerbeamts zur Einsparung ausländischer Roh- und Werkstoffe hat Schreinermeister Stefan Vollmer von Rottenburg für eine holzsparende Erfindung einen Preis von 300 RM. bekommen. Vollmer hat eine für alle Zwecke der Sperrholzverwendung brauchbare Neuerung erfunden, die gegenüber den bisherigen Verfahren eine Holzeinsparung von 30 bis 50 Prozent ermöglicht. Dabei ist die gleiche, unter Umständen sogar eine bessere Stabilität gewährleistet. Vom Landesgewerbeamt wurde die Konstruktion als außerordentlich wertvoll bezeichnet.

63 mißt sich im Schilauf

Laut Gebietsbefehl nimmt die HJ an den Kreisläufen des Fachamtes Skilauf am 8. und 9. Januar 1938 in Wildbad teil. Die Ergebnisse der Kreisläufe gelten als Ausscheidungen für die Feststellung der Gebietskernmannschaften zu den Reichs-Skimeisterschaften der HJ in Garmisch-Partenkirchen. Die Hitlerjungen und BdM-Mädel starten in den Jugendabteilungen der Schneeschuhvereine ihrer Standorte. Hitlerjungen und BdM-Mädel, die nicht in einem Verein des DRL sind, können auch starten. Besonders geeignete Hitlerjungen dürfen mit Sprungskiern an der großen Schanze in Wildbad springen. Alle anderen Hitlerjungen-Springer springen an einer kleineren Schanze mit Weiten von 10 bis 15 Meter.

Aus Pforzheim

Aus dem Pforzheimer Sängerleben

Der Gemischte Chor „Singverein Sängergilde" begann seine Arbeit im Jahre 1938 mit einer Zusammenkunft am Neujahrs-Nachmittag, die der Ehrung langjähriger Mitglieder galt. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielt Frau Monika Nagele ein Ehrendiplom. Frau Emma Großhans, die nun volle 25 Jahre in den Reihen der Sängerinnen steht, wurde zunächst mit dem Ehrenbrief und der silbernen Ehrennadel des Reichsbundes der gemischten Chöre ausgezeichnet, während der Verein sie zum Ehrenmitglied ernannte. Den goldenen Sängerring für 15jährige aktive Mitgliedschaft erhielten Frau Frieda Fritz, Fräulein Emma Hinderer und Herr Otto Ballen. Drei Sängerinnen, Fräulein Käre Stamer, Frau Mathilde Ruf und Frau Gretel Steinberg, die im abgelaufenen Vereinsjahr keine Singstunde versäumten, erhielten als Ehrengeschenk je ein schönes Buch. Auch der Chormeister des Vereins, Herr Karl Grießmayer, wurde zum Zeichen der Anerkennung mit einem Geschenk bedacht. Die Mitglieder der Vereinsverwaltung ließen durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Koch, dem Vorstand Georg Großhans für sein ebenso vorsorgliches wie vorbildliches Wirken für den Verein ebenfalls ein Ehrengeschenk überreichen. Der Chor umrahmte die kleine Feier mit entsprechenden Gesängen.

Vorhersage für Dienstag: Bei nordwestlichen Winden aufheiternd und kalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

Freitag den 14. Januar 1938, vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus in Grunbach

nachstehende, im Grundbuch von Grunbach auf den Namen des

Friedrich Kirchherr, Bäckers und Kronenwirts, und seiner Kinder als Miteigen am Nachlaß seiner verstorbenen Ehefrau Friederike, geb. Dikus,

eingetragenen Grundstücke versteigert werden:

		Amtl. Schätzung vom 2. Dez. 1937
Geb. Nr. 15: Wohnhaus mit Saalanbau, Backhaus, Abtritt, Schweinestall, Geb. Nr. 15a: Scheuer, Holzschopf, Schweinestall, Hofraum zus.	7 a 71 qm	16 000.- RM
Adolf Hitler-Straße		
Parz. Nr. 119/1: Gras- u. Baumgarten, Gemüsegarten in Hausgärten	28 a 65 qm	700.- RM
Parz. Nr. 243: Acker	58 a 24 qm	
Dorngebüsch	13 a 79 qm	
in Hausäckern	72 a 03 qm	1800.- RM
Parz. Nr. 245: Acker	52 a 51 qm	
Dorngebüsch	15 a 18 qm	
Weg	3 a 73 qm	
in Hausäckern	71 a 42 qm	900.- RM
Parz. Nr. 263: Acker	30 a 97 qm	
Laubholzgebüsch	15 a 59 qm	
in Hausäckern	46 a 56 qm	900.- RM
Parz. Nr. 265/2: Baumwiese in Hausäckern	16 a 04 qm	900.- RM
Parz. Nr. 246/1,2 Acker	25 a 51 qm	
Laubholzgebüsch	7 a 09 qm	
Weg	46 qm	
in Hausäckern	33 a 06 qm	400.- RM
Parz. Nr. 428: Dungwiese	21 a 33 qm	
Weidengebüsch	86 qm	
in der Kühn	22 a 19 qm	400.- RM
Parz. Nr. 592: Nadelwald	27 a 42 qm	
Weg	1 a 55 qm	
im Hauswald	28 a 97 qm	800.- RM
Parz. Nr. 595: Nadelwald	1 ha 46 a 97 qm	
Weg	1 a 56 qm	
im Hauswald	1 ha 48 a 53 qm	2 100.- RM
Parz. Nr. 596: Nadelwald	1 ha 43 a 31 qm	
Weg	4 a 19 qm	
im Hauswald	1 ha 47 a 50 qm	2 100.- RM

Die Zubehörden des Wirtschaftsanwesens zur „Krone" sind amtlich geschätzt zu 7 721.75 RM.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Voraussichtlich findet nur ein Termin statt.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im „Enztäler" vom 11. Dezember 1937 (Nr. 288) hingewiesen.

Als Bieter können nur solche Personen zugelassen werden, welche spätestens im Termin durch Vorlage einer Bescheinigung des Landrats in Neuenbürg den Nachweis erbringen, daß ihnen zum Erwerb von Grundstücken in diesem Versteigerungsverfahren die Genehmigung gemäß § 2 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. 1. 1937 erteilt oder daß diese Genehmigung für sie nicht erforderlich ist.

Neuenbürg, den 9. Dezember 1937.

Kommissär: Bezirksnotar (gez.): Klett.

Husten, Frösteln, rauher Hals

Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Um ernsthafte Erkrankungen vorbeugend abzuwehren, verfährt man wie folgt. Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und möglichst heiß zwei dieser Portionen vor dem Schlafengehen trinken (Kinder nehmen die Hälfte). Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinkt man noch einige Tage dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einem Eßlöffel Wasser oder in einer Tasse Tee.

Viele haben sich schon auf diese Weise geholfen. So schreibt z. B. Herr Gerhard Wagner, Verlagsinhaber, Leipzig N 22, Kohlauerstr. 8, am 6. 11. 37: „Seit Wochen wurde ich eine in den Gliedern liegende Erkältung mit Husten und heißem Kopf nicht los. Da besorgte ich mir auf Grund Ihrer Anzeige »Schnellkur« vor einigen Tagen eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist. Am Abend vor dem Schlafengehen habe ich nun zweimal hintereinander einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist in der empfohlenen Mischung mit Wasser und Zucker eingenommen und war von dem guten Erfolg überrascht. Binnen 2 Tagen war die Erkältung beseitigt, und ich fühle mich seitdem wieder frisch und munter. Klosterfrau-Melissengeist wird in meiner Hausapotheke nie mehr ausgehen."

Weiter Herr Josef Polpich (Bild nebenstehend), Angestellter, Köln-Zollstock, Rauheimerstr. 24, am 30. 4. 37: „Ich, meine Frau sowie meine vier Kinder waren diesen Winter stark erkältet. Da hörte ich von Klosterfrau-Melissengeist. Durch den Gebrauch von 3 Flaschen haben wir uns alle ausgeheilt."

Nehmen Sie deshalb bei jedem Anflug von Erkältung sofort Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Originalflaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Mittwoch den 5. Jan 1938**, vormittags 10 Uhr in

Gompelscheuer:
1 Buffet.

15 Uhr in **Schömberg:**
1 Harmonium, 1 Kutten, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Garderobe, 1 elektrischer Blocker.

16 Uhr in **Langenbrand:**
1 Kleinschneidemaschine, 1 Sofa.

Zusammenkunft jeweils b. Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Mittwoch, den 5. Januar 1938**, vormittags 9 Uhr, in **Obernhausen:**
1 Bettkow, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 alte Bettstelle, 1 Plüschsofa, 1 Zimmertisch, 2 Stühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte.

Zusammenkunft b. d. Postagentur.

Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Schnellhefter
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und Bezugsscheine für Konsummargarine

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1938 werden am **Freitag den 7. Januar, vorm. 8–12 Uhr und nachm. 2–6 Uhr** auf dem Rathaus, Zimmer 8, an die Bezugsberechtigten ausgegeben.

Die Ausgabezeit ist unbedingt einzuhalten.

Birkenfeld, den 3. Januar 1938.

Der Bürgermeister.

Neuenbürg.

Kontoristin

in allen Büro-Arbeiten gut bewandert, für sofort oder später **gesucht.** Ebendaselbst kann ein **Kontor-Lehrling** oder **Lehrmädchen** bei guter Ausbildung bis 1. April oder später eintreten.

Handgeschriebene Angebote mit Lichtbild unter Nr. 750 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Zahnarzt Dr. Eisenlohr
Wildbad
hat seine Sprechstunde wieder aufgenommen.

Birkenfeld.
Die Mütter-Beratungsstunde
ist am **Mittwoch, 5. Januar**, von 2 bis 3 Uhr, im **alten Schulhaus.**

Birkenfeld.
12 Ar Acker
in Brunnenäcker **zu verkaufen.**
Heergasse 16

Singstunde
fällt bis auf weiteres aus
Der Vorstand.

RM. 1.—.
Drogerie Gerbert
Neuenbürg

Wildbad.
Zirka 40 Zentner
Heu und Oehmd
sowie **10 cbm Dung**
hat zu verkaufen
Hermann Bott.

Wildbad.
Zu vermieten
ein Zimmer
mit Veranda, Küche, Keller.
Lautenbergstr. 53. Erdgeschoß.

Servietten
mit und ohne Druck
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Engelsbrand.
Ein tüchtiger, solider
Langholz-Fuhrmann
kann sofort eintreten.
Friedrich Kleile
zur „Traube".

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
In Birkenfeld: Stern-Drog. W. Wustmann. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. H. Plapper. In Calmbach: Drog. A. Bartle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grausiger Frauenmord

Eifersüchtige ersticht ihre Freundin

Hamburg, 3. Januar. Am Neujahrstage schleppte sich die in der Sellerstraße wohnende 40 Jahre alte Gertrud Gruenewald mit schweren Stichverletzungen an die Wohnungstür ihrer Nachbarin und bat diese um Hilfe. Die Schwerverletzte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo sie kurz nach der Einlieferung starb.

Die Gruenewald lebte mit einer 27jährigen Frau Neuhaus zusammen, die sie vollkommen unterhielt. In letzter Zeit war es häufig zu schweren Eifersuchtsszenen zwischen den beiden gekommen. Am Nachmittag des Neujahrstages artete ein neuer Streit in Tätlichkeiten aus, in deren Verlauf die Neuhaus ein Taschenmesser ergriff und auf die Gruenewald einstach. Die Täterin wurde später verhaftet. Sie ist geständig und gibt an, die Mordtat aus Eifersucht begangen zu haben.

Stiefmutter erwürgt 3 Kinder

Danzig, 3. Januar. In der Neujahrsnacht hat sich im Kreise Danziger Werder ein furchtbares Verbrechen ereignet. Das Ehepaar Szyglowski fand morgens, als es von einer Silvesterfeier nach Hause kam, seine drei Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren mit Schlingen um den Hals gewürgt im Bette liegend vor. Ein Kind war bereits tot, während die beiden anderen noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Nach eingehender Untersuchung des Mordbereitschaftsdienstes lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auf das Ehepaar selbst. Beide wurden nach Danzig in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Vernehmungen haben noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt, doch scheint es zuzutreffen, daß die grausige Tat von der Frau Szyglowski, der Stiefmutter der drei Kinder, verübt worden ist.

Ergebnislose Suche auf dem Schneeberg

Wien, 3. Januar. Bei der Durchsuchung der Schneemassen der vom Schneeberg niedergegangenen Lawine konnten trotz der fieberhaften Anstrengungen bisher nur die bereits gemeldeten fünf Toten gefunden werden. Man neigt nun zu der Annahme, daß jene Schifahrer, die Augenzeugen der Katastrophe wurden und von denen die Angaben über die acht Verschütteten stammen, sich bei der Schnelligkeit des Unglücks geirrt und die Zahl der Opfer überschätzt haben. Die weiteren Nachforschungen werden zunächst eingestellt. Da aber inzwischen der 17jährige Wiener Schüler Josef Grosz vermißt gemeldet wurde, der sich in Gesellschaft des reichsdeutschen Ingenieurs Rum befunden haben soll, vermutet man ihn noch unter den Schneemassen. Daraufhin sollen die Grabungen am Dienstag wieder aufgenommen werden. Die Gewalt der Lawine war so furchtbar, daß die Läufer die etwa 1000 Meter in die Tiefe gerissen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden. Der Tod ist bei allen Verunglückten durch das Aufschlagen auf die Felsen herbeigeführt worden.

Die Toten vom Schneeberg sind nicht die einzigen Verkehrsopfer der Feiertage geblieben. Auf dem Kaiserschild bei Eisenerz in Steiermark wurden zwei Schifahrer von niedergehenden Schneemassen begraben. Im Hochschwabgebiet in Steiermark brach ein Gefreiter des Inf.-Rgts. 5 in einem fürchterlichen Schneesturm erschöpft zusammen. Ein Leutnant des gleichen Regiments, mit dem er zusammen die Tour unternommen hatte, holte Hilfe; jedoch kam diese zu spät.

Sowjets räumen Grenzdörfer

Strafaktion mit militärischem Hintergrund

Eigenbericht der NS-Presse

rp. **Warschau**, 3. Januar. Wie die polnischen Blätter aus Wilna berichten, wird zur Zeit die Stadt Dryssa im sowjetischen Grenzgebiet von der GPU. geräumt. Seit Tagen wird von der polnischen Seite aus der Abtransport der Einwohner in Lastwagen beobachtet. Flüchtlinge berichten, es handle sich um eine Strafaktion, weil die GPU.-Beamten die Einwohner von Dryssa der Sympathie für Polen verdächtigt hätten. Die Einwohner würden ins Innere der Sowjetunion geschafft und dürften nichts mitnehmen als ihre Kleider. Gleichzeitig sind große Lautsprecher in der Stadt aufgestellt worden, die während der Weihnachtstage die Propaganda der Gottlosenbewegung übertrugen. Während der letzten Tage ist die Stadt mit einem dichten Stacheldrahtverhau umgeben worden, um jeden Fluchtversuch unmöglich zu machen. Da die verlassenen Häuser durch den sowjetischen Grenzschutz belegt wurden, vermutet man, daß die Aktion militärische Bedeutung hat, zumal ähnliche Räumung ganzer Ortschaften schon von der estischen, lettischen und finnischen Grenze gemeldet worden sind.

Aus Württemberg

Markgröningen, 3. Januar. (Zwei Vermißte tot aufgefunden.) Bei einer Treibjagd wurde in einer Tannenkultur die schon stark verweste Leiche des 72jährigen Landwirts und Weingärtners Friedrich Widmaier gefunden. Er war seit vier Monaten vermißt worden. — Seit dem Heiligen Abend wurde ein junger Mann aus Grunbach bei Schorndorf vermißt. Jetzt hat man seine Leiche aus dem Schorndorfer Wehr gezogen.

Sindelfingen, 3. Januar. (Todessturz eines Radfahrers.) Am Sonntagvormittag stürzte der 35jährige Zimmermann Hans Sprenger beim Bahndurchlaß auf der Straße nach Böblingen mit dem Fahrrad. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb am Nachmittag im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Verunglückte war mit dem Rade fortgefahren, obwohl ihn seine Frau bat, wegen des Schneewetters davon abzusehen.

Brackenheim, 3. Januar. (Maul- und Klauenseuche.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Niederhofen erloschen ist, wurde über die Feiertage der Kreisort Nordheim von der Seuche befallen, die im Stall der Landwirtswitwe Pauline Adelheim ausbrach. Nach einer Bekanntmachung des Landrats befinden sich sämtliche Gemeinden des Kreises mit vier Ausnahmen im 15-Kilometer-Umkreis von Sperrbezirken. — In Fellbach, Kreis Waiblingen, ist die Seuche weiter ausgebrochen im Gehöft von Karl Rienth.

Drei Personen angeschossen

Geislingen, 3. Januar. In Deggingen kam es in der Silvesternacht zu Streitigkeiten, wobei einer der Beteiligten einen Revolver zog und auf seine Gegner drei Schüsse abgab. Dem einen drang die Kugel in den Oberschenkel, dem zweiten in den Unterarm und dem dritten in die Hand. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht schwerer Natur. Der Revolverheld wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ein Liebespaar eine in den Tod

Heilbronn, 3. Januar. Am Montagvormittag fanden Schifahrer in einer Hütte am Wartberg bei Heilbronn einen 24jährigen Mann und ein 18jähriges Mädchen die beide aus Heilbronn stammten, tot auf. Die kriminalpolizeiliche Tatbestandsaufnahme ergab, daß die beiden jungen Leute mit einer Pistole ihrem Leben ein Ende gemacht hatten. Der Grund zu der furchtbaren Tat ist in Liebeskummer zu suchen.

Furchtbare Gasvergiftungen

Tochter tot, Mutter und Sohn bewußtlos

Taitzingen, 3. Januar. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag in der Wohnung des hiesigen Fabrikanten Alfred Hakenmüller. Als dieser von einer mehrtägigen Reise zurückkehrte, nahm er in seiner Wohnung starken Gasgeruch wahr und eilte bestürzt ins Schlafzimmer. Hier fand er seine Tochter Lola tot vor, während seine Frau und sein Sohn Peter bewußtlos waren. Die beiden Bewußtlosen sind bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig. Ueber die Ursache des furchtbaren Unglücks ist man deshalb noch völlig im unklaren. Mutter und Tochter lagen im Schlafzimmer, während der Sohn im Badezimmer aufgefunden wurde. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Hahnen des Gasbadeofens geöffnet war.

Auch ein Heilbronner erstickte

Auch in einer Heilbronner Wohnung wurde der allein anwesende Wohnungsinhaber durch Kohlenoxydgas vergiftet tot aufgefunden. Die Gase waren einem Dauerbrandofen entströmt, den man nicht gereinigt hatte, so daß die Rauchabzugsöffnungen mit Flugasche verstopft waren und das Abziehen der Rauchgase und damit auch des Kohlenoxydgases verhinderten.

Vollbesetzter Omnibus abgestürzt

Drei Stuttgarter tödlich verunglückt, drei schwerverletzt, elf leichtverletzt

Stuttgart, 3. Januar. Nach italienischen Meldungen ist gestern ein schweres Automobilunglück deutschen Wintersportlern aus Stuttgart zugestoßen. In der engen Schlucht Val Badia, zwischen Corvara und Brunec, 7 Kilometer von Brunec entfernt, hat der Autobus bei einer Begegnung mit einem anderen Wagen die Schutzwand durchbrochen und ist unter dem Entsetzen der 27 Insassen in den 70 Meter tiefen Abgrund gestürzt, wo er im Flußbett liegen blieb. Von vorbeifahrenden Automobilisten wurden die ersten Rettungsversuche eingeleitet. Es gelang ihnen, auf einem Umweg die schwer zugängliche Unglücksstelle zu erreichen und aus dem halbzertrümmerten Wagen elf Insassen noch fast unversehrt zu bergen, sowie drei Schwerverletzte und elf weniger schwer Verletzte, während drei Insassen nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

Die Toten sind: Max Gergihaus, 15 Jahre alt; August Crebbs, 29 Jahre alt; Horst Heller, 18 Jahre alt, die sämtliche in Stuttgart wohnhaft sind. Für die schwierige Bergung der Verletzten wurden aus Brunec von den Behörden Carabinieri und italienische Gebirgstruppen entsandt, die sich mit großer Aufopferung ans Werk machten. Es gelang ihnen, die Verletzten in wenigen Stunden aus der zerklüfteten Schlucht in Sicherheit zu bringen, worauf sie nach Brunec ins Hospital befördert wurden.

Litwinows Umgebung wankt

Fünf Verhaftungen im sowjetrussischen Außenamt wegen „antistalinistischer Betätigung"

London, 3. Januar. Der Leiter der Rechtsabteilung des sowjetrussischen Außenamtes, Professor Sabanin, ist nach einer Meldung des Warschauer Korrespondenten des „Daily Expreß" von der GPU. unter dem Vorwurf der „Spionage" verhaftet worden. Sabanin, so heißt es in dem Bericht, sei ein enger Freund Litwinow-Finkelsteins gewesen. Er habe die Tatsache kritisiert, daß Stalin an Stelle der der „Reinigungsaktion" zum Opfer gefallenen Sowjetdiplomaten unerfahrene Mitglieder der kommunistischen Partei ernannt habe. Gleichzeitig mit Sabanin seien vier weitere Angehörige des sowjetrussischen Außenamtes unter der Beschuldigung „antistalinistischer Betätigung" verhaftet worden und zwar Fachner, Neumann, Schachow und Beckmann.

Das Warschauer Militärblatt „Polska Zbrojna" weist auf die Bedeutung der Ernennung des Direktors der „Prawda", Mechlis, zum Ersten stellvertretenden Kriegskommissar und Obersten politischen Kommissar der Roten Armee an Stelle von Smirnow hin. Mechlis sei ein Jude, der wie ein Hottentotte aussehe. Seine Ernennung strafe die Auffassung derer Lügen, die meinten, daß die Sowjetunion schon fast wieder „ein nationales Rußland" darstelle. Mechlis erfreue sich des besonderen Vertrauens Stalins. Seine Ernennung sei ein Beweis dafür, daß Stalin eine stärkere politische Kontrolle über die Rote Armee für notwendig erachte.

Täglich neue Todesurteile

Die ebenso deutliche wie vielsagende Ankündigung der „Prawda" in ihrem Neujahrsartikel, daß es auch im neuen Jahr noch viele Feinde „wegzufegen und zu vernichten" gelte, erfährt bereits durch zwei Meldungen über insgesamt elf neue Todesurteile eine grausige Bestätigung. Nach einem Bericht der polnischen Telegraphenagentur aus Moskau wurde in Tschausy in Weißrußland ein Prozeß gegen mehrere Mitglieder einer „gegenrevolutionären Schädlingsgruppe" abgeschlossen, die, wie die offiziellen sowjetrussischen Verlautbarungen besagen, die Anordnungen der Regierung „mit bösartigen Absichten sabotiert" haben. Die drei Hauptangeklagten, und zwar der Sekretär des Bezirksparteikomitees, Feldmann, der Agronom Bubiel und der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksvollzugsausschusses, Moskalew, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten je 25 Jahre Gefängnis, einer 16 Jahre und die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen drei und zehn Jahren.

Die im Eriwaner Hochverratsprozeß angeklagten acht armenischen Parteifunktionäre sind, wie die armenische Presse berichtet, sämtlich zum Tode verurteilt worden. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., die Angeklagten hätten einen „bewaffneten Aufstand vorbereitet und die Trennung Armeniens von der Sowjetunion mit dem Ziel der Schaffung eines unabhängigen armenischen Staates unter dem Protektorat einer ausmärtigen kapitalistischen Macht" erstrebt. Das Urteil unterliegt keiner Berufung mehr. Unter den Verurteilten befinden sich der bisherige Landwirtschaftskommissar der armenischen Sowjetrepublik, Mamilonian, sowie dessen Stellvertreter und nächste Mitarbeiter.

Kleine Unfallchronik

Mochingen, 3. Januar. Bierführer Johannes Schmid wurde von einem Pferd geschlagen und mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als Schmid zwei Tage später zur Ruhe gesetzt werden sollte.

Dettingen, Kr. Rottenburg, 3. Januar. Martin Lehaus von hier verunglückte auf seiner Arbeitsstelle in Tübingen dadurch, daß er unter ein stürzendes Faß geriet. Er mußte schwer verletzt in die Tübinger Klinik gebracht werden.

Waldorf, Kr. Nagold, 3. Januar. Der verheiratete Fuhrmann Georg Kiefer stürzte auf dem Heimweg vom Bahnhof Mühlbach, wo er Stroh geholt hatte, auf der vereisten Straße so unglücklich, daß er sich die Kniescheibe erheblich verletzte. Er wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Schwäb. Gmünd, 3. Januar. Große Geistesgegenwart bewies ein 12jähriger Radfahrer, der in der Vorderen Schmidgasse von einem rückwärts fahrenden Lastauto angefahren und zu Boden geworfen wurde. Der Junge legte sich zwischen die Räder des Wagens, der über ihn hinwegfuhr, ohne ihn zu verletzen. Auf diese Weise wurde lediglich das Fahrrad beschädigt.

Bietigheim, 3. Januar. Durch das Glatteis kamen hier zwei Kraftwagen ins Schleudern und wurden erheblich beschädigt. — Ein Motorradfahrer aus Großingersheim zog sich bei einem Sturz ernste Verletzungen zu. — Ein Waldarbeiter in Großingersheim wurde durch einen abstürzenden Ast so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Mühlacker, 3. Januar. Auf der Straße Enzberg-Mühlacker kam ein Personenauto infolge des Glatteises ins Schleudern und fuhr ein auf dem Bürgersteig stehendes vierjähriges Kind an. Das Kind, dem beide Oberschenkel gebrochen wurden, fand Aufnahme im Krankenhaus.

Pforzheim, 3. Januar. Am Neujahrstag riß ein dreijähriger Knabe einen mit heißem Kaffee gefüllten Topf vom Tisch. Das Kind erlitt starke Verbrühungen im Gesicht und an den Händen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Mietingen, Kr. Laupheim, 3. Januar. Beim Schlittenfahren stieß der Sohn des Bauern Josef Wenger auf einen Lattenzaun auf. Er erlitt einen doppelten Beinbruch, außerdem drang ihm ein Nagel des Zaunes in den Fuß. Der Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Roßberg, Kr. Waldsee, 3. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhof glitt beim Anfahren eines Eilgüterzuges der Zugführer Viktor Schwarz aus Aulendorf auf der Plattform des Zugführerwagens aus und stürzte auf den Bahndamm. Von dem nachfolgenden Postwagen wurde er an einem Fuß erfaßt. Im Kreiskrankenhaus mußte dem 61jährigen Verunglückten das Bein unterhalb des Knies abgenommen werden.

Ravensburg, 3. Januar. An der Einmündung der Weißenauer- in die Hindenburg-Straße lief ein Betrunkener auf die Fahrbahn und wurde von einem Personenauto erfaßt. Mit einer schweren Kopfverletzung brachte man ihn ins Krankenhaus.

Friedrichshafen, 3. Januar. Bei einem Spaziergang auf der Uferstraße wurde ein 50jähriger Mann von einem Unwohlsein befallen. Er stürzte zu Boden und wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert.

Beim Neujahrsschießen getötet

Eßlingen, 3. Januar. In der Silvesternacht ereignete sich in Liebersbronn ein schwerer Unfall. Einige Burschen waren damit beschäftigt, Böllerschüsse abzufeuern. Als diese nicht gleich losgingen, wollten zwei der Burschen nach den Sprengkörpern sehen. Im selben Augenblick erfolgte jedoch eine Explosion, wobei der 19 Jahre alte Otto Weber schwer verletzt wurde. Er mußte sofort ins Eßlinger Krankenhaus eingeliefert werden, wo er kurze Zeit nach dem Unfall gestorben ist. Ein Kamerad Webers namens Eberspächer aus Wiflinghausen mußte ebenfalls furchtbar zugerichtet ins Krankenhaus geschafft werden, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt. Das schwere Unglück, das einer Familie ihren einzigen, hoffnungsvollen Sohn entriß und einen anderen jungen Mann womöglich Zeit seines Lebens zum Krüppel macht, wäre bestimmt zu vermeiden gewesen, wenn die jungen Leute mit der gebotenen Umsicht zu Werke gegangen wären.

In der Silvesternacht sah in Monsheim bei Leonberg ein 35jähriger verheirateter Mann vor seinem Haus einen glimmenden Gegenstand auf dem Boden liegen. Als er ihn aufhob, erfolgte eine Explosion und zerriß ihm die halbe rechte Hand, so daß er ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Der Sprengkörper war ein mit Pulver gefülltes Wasserleitungsrohr, das mit einer Zündschnur angezündet worden war. — In Pforzheim explodierte einem 14jährigen Jungen ein Sprengkörper, den er selbst angefertigt hatte, in der Hand. Dem Knaben wurden an beiden Händen Daumen und Zeigefinger so schwer verletzt, daß alle vier Finger verloren sind. — Als beim Neujahrsschießen in Wiesenstein ein Böller explodierte, wurde ein vorübergehender Mann erheblich verletzt. Er mußte ins Geislinger Krankenhaus gebracht werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kulturoller Rundblick

Neuinszenierung von „Mignon"

Nach „Undine" haben die Württ. Staatstheater nun auch „Mignon" von Thomas in neuer Inszenierung in den Winterspielplan aufgenommen. Die Gestalt der Mignon, die Verkörperung tiefer Heimatsehnsucht, gehört seit Goethe zu den großen Sinnbildern der deutschen Seele. Ambroise Thomas hat ihr in der Mitte der 60er Jahre in seiner Oper ein musikalisches Denkmal gesetzt. Die Neuinszenierung Günther Puhlmanns war vor allem darauf bedacht, die Oper aus ihrer sentimentalen Zeitbedingtheit zu lösen und sie in einem Gewand darzubieten, das unserem heutigen Empfinden entspricht. Daß diese künstlerische Absicht gelungen ist, bewies der Abend. Schon der erste Aufzug zeigte ein schönes, geschlossenes Szenenbild in einem Wirtsgarten, im 2. und 3. Bild konnte die flimmernde Pracht des Rokoko mit mancherlei Beleuchtungseffekten voll zur Geltung kommen. Nur das 4. Bild, die szenisch-bildhafte Wiedergabe der Mignonarie, entsprach nicht der knappen und schlichten Textgestaltung. Wohl waren die Marmorwände und die hohen Säulen „klassisch" schön, daneben aber schienen die zahlreichen Plastiken, Bogenhecken und Blütenzweige als Ueberlastung. Was bei der Zauberoper „Undine" an Zutaten notwendiges Requisit war, wirkte hier als ein Zuviel.

In ihrer einfachen innigen Gestaltung gab Margarete Düren der Mignon ein lebenswahres Gesicht, einen Menschen schlechthin, der sich im Bettlerrock wie im Seidenkleid ins Herz der Besucher einsang. Mit ihrer von großer Wärme erfüllten Stimme schuf sie eine Mignonfigur, die man fast zeitlos nennen könnte, ein Stück Geschichte deutscher Heimatsehnsucht. Im schroffen Gegensatz dazu war die immer kokette Philine von Marianne Warneyer, welche mit großer Sicherheit auch die schwierigen Koloraturpartien beherrschte. Einar Kristjansson brachte in seinem Wilhelm Meister den Typ des deutschen Seelenmenschen, voll Herzenswärme und zeitweiliger Ueberschwenglichkeit, jedoch ohne sentimentale Beigaben, bestens zum Ausdruck, während Hans Ducrue den Sänger Lotario sein Leid in Würde und Eindringlichkeit klagen ließ. Hubert Buchta als Schauspieler Laertes hätte, getreu seiner Partnerin, die Figur des Komödianten stärker herausstreichen dürfen. Fritz Schäpler hatte aus dem Baron Friedrich eine leicht groteske Figur gemacht, die dem Gesamten sehr zustatten kam. Erich Harlandt und Ludwig Neder spielten die beiden Zigeuner in prächtiger Darstellung. Die Bühnenbilder hatte A. Schrenck von Trapp vom Staatstheater Wiesbaden als Gast geschaffen, Lina Gerzer hatte den Tanz einstudiert. Das Orchester unter Alfons Kischner gab den bekannten Melodien von A. Thomas neue eindrucksvolle Beschwingtheit. Der immer wieder einsetzende Beifall des vollen Hauses rief zum Schluß Sänger, Kapellmeister und Regisseur auf die Bühne.

Ottmar Heß

Graevenitz entwirft Doktor Eisenbartbrunnen

Ein Doktor Eisenbart-Brunnen soll in Magdeburg aufgestellt werden, dessen Entwurf von dem Stuttgarter Bildhauer Prof. Fritz v. Graevenitz stammt. Der Brunnen soll eine Höhe von fünf Meter erhalten, den Sockel bildet ein achteckiges Brunnenbecken, aus dem eine quadratische Säule aufsteigt. Auf dieser steht die Figur des Doktor Eisenbart. Die acht Flächen des Brunnenbeckens werden als Schmuckwerk Metallreliefs und Inschriften erhalten.

8000 Volksmusikkapellen

Zur Zeit sind bei der Reichsmusikkammer, die sich auch der Volksmusik annimmt, rund 8000 Volksmusik-Kapellen gemeldet. An erster Stelle steht die Blasmusik mit 4000 Kapellen. Die Zahl der Streichorchester beträgt 1000. Ein Drittel aller Volksmusikvereinigungen ist in Südwestdeutschland beheimatet. Die Reichsmusikkammer wendet der Entwicklung der Volksmusik erhöhte Aufmerksamkeit zu. In den Landgemeinden und in kleinen Städten ist die Volksmusikkapelle oft der einzige Träger des öffentlichen Musiklebens. In den letzten Jahren gelang es über 1000 Betrieben, eigene Werkkapellen zu bilden. Dieser Erfolg ermutigt zu einer weiteren Förderung der Volksmusik, wobei besonderes Augenmerk den östlich der Elbe liegenden Provinzen geschenkt werden wird, in denen die Zahl der Volksmusikkapellen noch sehr gering ist.

Silvester in den Württ. Staatstheatern

Mit Heubergers sich vortrefflich für diesen Zweck eignenden Operette „Der Opernball" nahmen die Württ. Staatstheater im nahezu ausverkauften Großen Haus Abschied vom alten Jahr. Die von Herand Roemer erstmals musikalisch umsichtig und beschwingt geleitete Aufführung war von fröhlichster Silvesterlaune getragen, die gleich von Anbeginn an ansteckend auf die beifallsfreudige Zuschauerschaft wirkte. Gabriele Possinke war als entzückendes Kammerkätzchen Hortense neu und in der Rolle des Georges Duménil gastierte Hans Priem, der sich gut in das Ensemble einfügte.

Im Kleinen Haus gab es diesmal etwas Besonderes: ein Kriminalstück von Axel Ivers, dem erfolgreichen Verfasser von „Spiel an Bord". Der Reiz des geheimnisvollen Mordes, der sich im Hause „Parkstraße 13" zutrug, wurde erhöht durch ein Preisausschreiben, das als „Finderlohn" Sekt und Theaterfreikarten bescherte. Die Sache war nicht leicht gemacht, denn Axel Ivers hatte als erfahrener Mann vom „Bau" mit bemerkenswertem Geschick alle acht Personen irgendwie mordverdächtig erscheinen lassen. Man unterhielt sich glänzend, zumal nicht nur der Autor, sondern auch der Spielleiter (Walther Friedrich Peters) und die Darsteller (Margarete Melzer, Erika Beilke, Gerhard Geißler, Kurt Junker, Ferry Dittrich, Rudolf Fernau, Marcus Lindemann und Walter Thurau) die Sache mehr von der ergötzlich-heiteren Seite nahmen. Dementsprechend herzlich war auch der Beifall des vollbesetzten Hauses, den das spannend-wirkungsvoll gebaute Stück auch fürderhin finden wird.

K.-H. Schultz.

Dompteuse von Tiger angefallen

In der Sonntagsvorstellung des in Wien gastierenden Zirkus Barlay wurde die Dompteuse Ingeborg Petersen von einem Tiger angefallen und durch mehrere Prankenhiebe auf den Oberschenkel erheblich verletzt.

Aerztlicher Sonntagsdienst geregelt

Auch der Arzt braucht die sonntägliche Ausspannung

Von der Aerztekammer für das Land Württemberg-Hohenzollern wird uns geschrieben: Die Eigenart mancher Berufe bringt es mit sich, daß ein Teil ihrer Angehörigen auch am Sonntag sich zur Erledigung von laufenden Geschäften zur Verfügung stellen muß. Die geleistete Sonntagsarbeit findet aber ihren Ausgleich dadurch, daß die nötige Ruhe und Erholung durch einen freien Werktag gefunden werden kann. Nur beim Beruf des praktischen Arztes war es bis jetzt so, daß stetige Dienstbereitschaft bei Tag und Nacht an Werk- und Sonntagen als eine Selbstverständlichkeit angesehen wurde. Gerade beim Arztberuf ist aber eine Zeit der Sammlung und Selbstbesinnung dringend nötig, da die schwerwiegenden Entschlüsse, die jeden Tag an den Arzt herantreten, Spannkraft und innere Ruhe verlangen.

Aus diesem Grunde wird für ganz Württemberg und Hohenzollern ähnlich wie in anderen Teilen des Reiches vom 1. Januar 1938 ab ein einheitlicher Sonntagsdienst pflichtmäßig eingeführt. Die Arztsitze auf dem Lande werden in kleine Bereitschaftsgruppen zusammengeschlossen, aus denen heraus jeweils ein Arzt vom Dienst die Verantwortung für den Sonntagsdienst trägt, während die übrigen Aerzte dieser Gruppe verpflichtet sind, sich jeder beruflichen Tätigkeit zu enthalten, mit Ausnahme von Besuchen bei schon in ihrer Behandlung stehenden Schwerkranken und von geburtshilflichen Leistungen. Jeder vernünftige Volksgenosse wird einsehen, daß gerade sein Hausarzt als Helfer und Freund in schweren Krankheitstagen diese Ausspannung wohl verdient. Wenn er gezwungen ist, am Sonntag einen anderen Arzt zu rufen, so wird er damit die Bitte verknüpfen, die Behandlung wieder an den Hausarzt zu übergeben. Genau so, wie der Arzt vom Dienst seinerseits verpflichtet ist, sich nach dem Hausarzt der Familie zu erkundigen und diesem den Kranken zu überweisen. Auf diese Weise ist das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Kranken nicht gestört. Der zuständige Arzt vom Dienst ist jeweils zu erfahren bei den Apotheken, beim Fernsprechamt (Kundendienst), bei der Polizei, in den Krankenhäusern, aus der Zeitung usw.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung dringend gebeten wird, Besuche, wenn irgend möglich, bis morgens 9 Uhr zu melden, damit dem Arzt eine geordnete Besuchseinteilung möglich ist. Dies kommt ja wiederum den Kranken zugute. Auch die Inanspruchnahme des Arztes in der Nacht sollte auf wirklich notwendige Fälle beschränkt werden und nicht, wie es leider noch häufig geschieht, wegen Erkrankungen, bei denen es wohl möglich gewesen wäre, schon bei Tag den Arzt zu rufen.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Pflichtsonntagsdienst sich auf die Zeit von 8 bis 22 Uhr an Sonntagen und Feiertagen erstreckt. Freiwillig kann er auf die Zeit von Samstag 14 Uhr bis Montag früh 7 Uhr ausgedehnt werden. Diese Regelung gilt nicht für Krankenhäuser und Fachärzte.

Wie erlangen wir den Reiterschein?

Bevorzugung bei der Wehrmacht — Die Prüfungsbedingungen

Die „Prüfungen zur Erlangung des Reiterscheines" (in Folge kurz „Reiterprüfung" genannt) erfolgen in den Monaten Januar bis April 1938 derart, daß in jedem Meldeamtsbezirk mindestens eine Prüfung abgehalten wird. Außerdem findet im Bereich jeder Wehrersatzinspektion eine Nachprüfung statt.

Zur Prüfung sind nur Mitglieder des nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK.), sowie Angehörige der SS Reiterei zugelassen. Die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen muß vor Beginn der Prüfung durch Vorlage eines Mitgliedsausweises bestätigt werden. Der Reiterschein, der nur Gültigkeit hat, wird trotzdem an alle Angehörige aller Jahrgänge bis 1922 (einschließlich) ausgegeben. Die Angehörigen der Jahrgänge 1923 (einschließlich) und jünger werden den „Jugendreiterschein", der zu den gleichen Bedingungen ausgegeben wird, erhalten. Um einen Ueberblick über den allgemeinen Ausbildungsstand zu erhalten, ist eine möglichst rege Beteiligung an den Reiterprüfungen auch von solchen Reitern erwünscht, die für die Dienstzeit noch nicht bzw. nicht mehr in Frage kommen. Meldestellen für das NSRK. befinden sich bei den SA.-Reiterstürmen und sämtlichen SA.-Reiterstandarten.

Der Reiterschein — erworben in dem Jahre vor der aktiven Dienstpflicht — gewährleistet: Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen; bei pflichtgemäßer Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Die Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen ist den Beauftragten des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung bei den SA.-Gruppen übertragen. Die Bekanntgabe von Ort und Zeit der Prüfungen erfolgt durch die Presse. Die Bewerber haben zu den Prüfungen im allgemeinen mit eigenem Pferd zu erscheinen, doch werden für diejenigen Bewerber, denen dieses nicht möglich ist, Pferde durch das NSRK. bereitgehalten.

Bei der Prüfung wird verlangt:

1. Reitausbildung: Vorhandensein eines losgelassenen, geschmeidigen Sitzes. Die Uebungen erstrecken sich auf das Reiten ohne und mit Bügel in allen drei Gangarten auf großem Zirkel, mit großen Abständen in Arbeitstempos und Mitteltempos, sowie Freiübungen entsprechend der Reitvorschrift.

2. Kenntnis in der Fahrlehre: Kenntnis und Verschnallen der Kreuzleine 22, Handgriffe bei Wendungen und Paraden am Fahrlehrgerät. Kenntnisse der Verkehrsregeln. Verpassen landsüblicher Kummet- und Sielengeschirre.

3. Kenntnisse in der Pferdepflege: Wartung des Pferdes, Fütterungslehre, Sattelung, Zäumung, Einrichtung behelfsmäßiger Stallungen, Pferdeschonung und -pflege auf dem Marsch. — Der Beauftragte des Reichsinspekteurs händigt in unmittelbarem Anschluß an die Prüfungen die Reiterscheine aus.

Denjenigen Bewerbern, welche die Prüfung nicht bestanden haben, wird gelegentlich der „Nachprüfung" noch einmal Gelegenheit geboten, den Reiterschein zu erwerben. Dieses trifft vor allem in den Fällen zu, in denen die theoretischen Kenntnisse in der Fahrlehre oder die Kenntnisse in der Pferdepflege nicht genügten, jedoch leicht nachgeholt werden können.

Die Landeshauptstadt meldet

Kaum sind die grauen Glücksmänner der NSV.-Lotterie wieder im Land und schon sind eine Anzahl erfreuliche Gewinne zu verzeichnen. In drei Tagen sind bereits 5000 RM. darunter ein Hauptgewinn von 500 RM. an Stuttgarter Volksgenossen ausbezahlt worden. Dies bedeutet 1500 RM. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

Beim Schlittenfahren verunglückte am 1. und 2. Januar auf der Schwirle beim Bismarckturm ein 48 Jahre alter Mann und auf dem Burgholzhof ein 33 Jahre alter Mann und eine 15 Jahre alte Schülerin. Sie mußten mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus verbracht werden.

Auf der Kreuzung Neckartal- und Brückenstraße in Bad Cannstatt stießen ein Personen- und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Lenker des Personenkraftwagens, ein 38 Jahre alter Kaufmann und sein 50 Jahre alter Beifahrer, wurden leicht verletzt. Ihr Fahrzeug wurde schwer beschädigt.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist dort am Silvesterabend der Spediteur Hans Schönau aus Bad Cannstatt mit seinem Fernlastzug verunglückt. Schönau wollte an einer Steigung der glatten Straße seinen Wagen durch Bremsklötze sichern. Dabei zog er sich tödliche Verletzungen zu.

Neue Leitung im Landesverband Württemberg des RDB

Stuttgart, 3. Januar. Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß, hat zum neuen Leiter des Landesverbands Württemberg im RDP. Hauptschriftleiter Adolf Gerlach vom Stuttgarter NS-Kurier ernannt. Mit Hauptschriftleiter Gerlach tritt einer der alten nationalsozialistischen Schriftleiter aus der Kampfzeit an die Spitze des Berufsverbandes der Schriftleiter in Württemberg. Pg. Gerlach hat schon seither führend am Aufbau der NS.-Presse und in der Arbeit des berufsständischen Verbandes mitgewirkt.

Zum Stellvertreter des Landesverbandsleiters ist der Hauptschriftleiter der NS.-Presse Württemberg, Pg. Dähn, ernannt worden. Hauptschriftleiter Dähn ist einer der ältesten journalistischen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung Württembergs.

Neurath bei seinen Frontkameraden

Stuttgart, 3. Januar. Am Sonntag beging die Kameradschaft des früheren Reserve-Infanterie-Regiments 119 ihr mit der traditionellen Weihnachtsfeier verbundenes Jahresfest. Zur großen Freude der Regimentskameraden hatte sich hierzu auch heuer wiederum Reichsaußenminister Freiherr von Neurath eingefunden, der in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, immer wieder von Zeit zu Zeit einige Stunden im Kreise seiner Frontkameraden verleben zu können. Als weitere Gäste konnte der Kameradschaftsführer auch den nach langer Krankheit wieder genesenen früheren Divisionskommandeur General der Infanterie Freiherr von Soden, den ersten Regimentskommandeur Generalmajor a. D. Freiherr von Ziegesar und den letzten Kommandeur des Regiments, Oberst Schäfer, begrüßen.

Für 1000 RM Schier verbrannt

Heilbronn, 3. Januar. Am Montagvormittag brach in einem Trockenraum der Schiefabrik Adolf Marquardt durch Staubexplosion Feuer aus. Beim Löschen des Brandes wurde ein Helfer erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Es verbrannten für etwa 1000 RM. Schier.

Fahrzeug, das die Straßen verbessert

Wertvolle Erfindung erleichtert Holzabfuhr

Eigenbericht der NS-Presse

or. Karlsruhe, 3. Januar. Die Unterhaltung der Holzabfuhrwege bildet eine stete Sorge für Staat und Gemeinden. Der Aufwand für die Wegunterhaltung fordert alljährlich allein vom Staat Hunderttausende. Neben den Witterungseinflüssen zerstören vor allen Dingen die bei der Holzabfuhr verwendeten Fahrzeuge die Straßendecke. Zwei Möglichkeiten scheinen gegeben zu sein, die hohen Unterhaltungskosten der Holzabfuhrwege herabzumindern: die Ausbildung einer widerstandsfähigeren Straßendecke oder eine geeignetere Konstruktion der Fahrzeuge. Diesen letzteren Weg hat jetzt Forstrat Dr.-Ing. Ganter in Ettenhöfen beschritten. Er hat ein Fahrzeug konstruiert, das nicht nur eine Schonung der Fahrbahndecke sichert, dessen Anwendung vielmehr eine ständige Verbesserung der Straßenoberfläche zur Folge hat.

An Stelle der Räder verwendet der Erfinder Walzen. Der Vorderwagen besteht aus vier Walzen, die dicht nebeneinander angeordnet sind und eine Walzfläche darstellen, wie wir sie ähnlich, wenn auch viel größer, an den Straßenwalzen gewohnt sind. Der Hinterwagen hat ebenfalls vier Walzen, die genau wie bei einer Straßenwalze die Walzfläche des Vorderwagens um ihre Breite vergrößern. Die Achsen des Vorder- und Hinterwagens sind so ausgebildet, daß das Walzensystem dem Straßenprofil entspricht. Da das Fahrzeug eigens für die Abfuhr von Langholz gedacht ist, können die Wagenteile in beliebiger Entfernung voneinander angesetzt werden. Die Benützung des Fahrzeuges bedeutet also jedesmal ein Walzen der Straßendecke und je größer die Belastung (Tragkraft 15 Tonnen), desto größer ist die Walzwirkung. Das Bremsgestänge öffnet sich erst, wenn das Gespann bzw. der Traktor anzieht. Sobald der Zug nachläßt, schließt sich die Bremsschere; das Fahrzeug muß stillstehen. Drehschemel ermöglichen die Durchfahrt selbst durch enge Kurven, wie sie im Gebirge nicht zu umgehen sind. Um den Fuhrleuten die schwere und gefährliche Arbeit des Beladens zu erleichtern, sind Winden angeordnet, mit deren Hilfe die schwersten Stämme von der Rampe auf das Fahrzeug gezogen werden können. Für die Ausführung seiner Pläne fand Forstrat Dr. Ganter einen verständnisvollen Helfer im Schmied Armbruster in Ettenhöfen.

München-Venedig im Postauto

Eigenbericht der NS-Presse

h. **München**, 3. Januar. Die Reichspostdirektion München hat für das neue Jahr eine Fülle von Neuerungen und Verbesserungen in Aussicht genommen. Unter anderem sollen für die im Juli 1937 gemeinsam mit der österreichischen und der Schweizer Postverwaltung sowie der italienischen Società Automobilistica Dolomiti errichteten internationalen Kraftlinien von München nach Venedig und St. Moritz neue bequeme Postautobusse in Dienst gestellt werden, die sich gegenüber den bisherigen durch eine größere Schnelligkeit auszeichnen. Auch der deutschen Alpenpost von Lindau nach Berchtesgaden, ferner einer Reihe von Strecken, die bisher nicht in den Fahrplan einbezogen waren, wird im kommenden Jahr besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im Frühjahr soll auch der Fernsehbetrieb zwischen München, Nürnberg, Leipzig und Berlin in Betrieb genommen werden.

Italien plant gewaltige Rekordflüge!

Berlin, 3. Januar. Der italienische Weit-Rekordflieger Stoppani, der vor wenigen Tagen den Südatlantik überflog, kündigte bei seiner Ankunft in Rio de Janeiro bereits für die erste Hälfte des Monats Januar einen neuen italienischen Geschwaderflug über den Ozean an. Drei italienische Landflugzeuge werden wiederum den südlichen Atlantik überfliegen und dabei den für Landflugzeuge auf dieser Strecke noch bestehenden Rekord von 52 Stunden zu brechen versuchen. Das Geschwader wird von Mussolinis zweitältestem Sohn Bruno geführt werden.

Unglaublicher Roheitsakt

Ueberfahrenen Familienvater in den Straßengraben geworfen

Trebnitz (Schlesien), 3. Januar. Am Silvestertag gegen 20.30 Uhr wurde auf der Straße Trebnitz—Breslau in der Nähe der Postagentur Wiese der Friseur Fritz Dörner, Vater von sieben Kindern, von einem Kraftwagen, der aus der Richtung von Breslau kam, überfahren. Als der Kraftfahrer merkte, was er angerichtet hatte, hielt er auf der Straße an. Während er das Fahrrad des Verunglückten an der Unfallstelle liegen ließ, nahm er den Ueberfahrenen etwa 80 Meter mit und warf ihn dann in den Straßengraben, wo der Verunglückte kurze Zeit später tot aufgefunden wurde. Der Kraftwagen fuhr darauf in Richtung Trebnitz weiter. Der Unfall ist aus der Ferne von zwei Fußgängern beobachtet worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Silvester-Drillinge

Hannover, 2. Januar. Am Silvester wurde eine hiesige Frau von drei gesunden Jungen entbunden. Da die Kinder nur je zwei Pfund wiegen, fanden sie Aufnahme in der Kinderklinik und werden dort besonders gepflegt. Die Familie hat bereits drei Jungen und ein Mädel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw